




**Wenn es um die Gesundheit geht.  
Auf Nummer sicher.**  
Die österreichischen  
Apothekerinnen und Apotheker.

# Jahresbericht 2025

 **Österreichische  
Apothekerkammer**



## **Fotocredits**

Seite 7, 9, 24, 27, 30, 48: Martin Hörmandinger

Seite 12, 20: Christian Husar

Seite 14, 15, 17, 18 ÖAK, freepik

Seite 32/33: Viktor Fertsak, Privat, Alissar Najjar

Seite 34/35: Gregor Hartl, Leo, Apothekerkammer Steiermark

Seite 36/37: ÖAK (2), Anja Prade Photographie

Seite 38: Florian Wiedemayr

Seite 44, 46, 47: Katharina Schiffli

Seite 55: Anja Prade Photographie (3), Leonardo Ramirez Photography, Martin Assam (2)

Seite 58: Klaus Ranger

Seite 62: Privat (2)

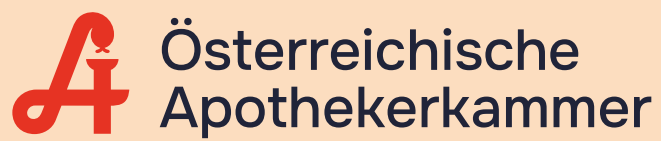
## **Impressum**

Herausgeber: Österreichische Apothekerkammer, Spitalgasse 31, 1090 Wien

Tel. +43/1/404 14-100, Fax +43/1/408 84 40, [www.apothekerkammer.at](http://www.apothekerkammer.at)

Druck: Gerin Druck GmbH, Gerinstraße 1-3, A-2120 Wolkersdorf

# Jahresbericht 2025



# Inhalt

**06 Vorwort des Präsidiums**

**08 Einleitung**

**10 Das Jahr in Zahlen**

01

**13 Digitale Offensive für noch stärkere Apotheken**

14 Die neue ApoApp: digitale Dachmarke der Apothekerschaft

14 Von der Idee zur Innovation

15 Die Apotheke direkt auf dem Smartphone

16 Kontinuierliche Weiterentwicklung als strategischer Erfolgsfaktor

17 sicherversorgt.at – das digitale Gesundheitsportal für die Bevölkerung

18 Die ApoApp – der digitale Gesundheitsbegleiter

18 Fundierte Gesundheitsinformationen aus erster Hand

19 So sehen die Menschen die Apothekerschaft

02

**21 Innovativ in die Zukunft: Strategien für morgen**

22 Apothekerschaft als Innovationstreiber

22 Zwischen Offizin und Online

22 Kräfte besser bündeln, Ideen schneller umsetzen

23 Strategische Themen- und Handlungsfelder

23 Gemeinsam mehr Innovation wagen

03

**25 Apotheken stärken – Versorgung sichern**

28 Umsatzentwicklung

28 Entwicklung der Krankenkassenspanne

28 Apotheken helfen sparen

29 Krankenkassenausgaben

29 Rezeptgebühren

04

**31 Das Jahr 2025 in den Bundesländern**



05

### **39 Krankenhaus-Apotheken als unverzichtbare Partner**

- 40 Regierungsprogramm macht Ernst: Krankenhauspharmazie wird gestärkt
- 42 Closed Loop Medication Management als Zukunftsvision
- 42 Neue rechtliche Möglichkeiten durch §36a Apothekengesetz
- 42 Paradigmenwechsel erforderlich
- 43 Herausforderungen und Perspektiven
- 43 Fazit

06

### **45 Glanzvoller Treffpunkt: 81. Ball der Pharmazie**

- 46 Würdigungen aus der Politik
- 46 Fachlicher Austausch und festliche Ballkultur

07

### **49 Apothekerkammer: Immer für die Apothekerschaft da**

- 50 Moderne, transparente und zukunftsorientierte Personalarbeit
- 50 Pharmazeutische Abteilung mit Themenschwerpunkt „Hitze“
- 51 Juristische Expertise auf höchstem Niveau
- 52 Stabsstelle EU & Internationales
- 52 Garant für Stabilität, Sicherheit und Zukunft der Apotheken
- 54 Erfolgreiches Jahr der Fort- und Weiterbildungsabteilung
- 56 Keine Strategie, keine Innovation ohne Kommunikation
- 58 Das Rückgrat der Apothekerkammer
- 58 Digitalisierung, die im Alltag wirkt
- 59 Wo Forschung, Praxis und Patientensicherheit zusammenkommen
- 60 Schatzkammer des pharmazeutischen Wissens
- 61 Die Apothekerschaft wird gesehen
- 62 Damit im Apothekerhaus alles rund läuft

# Gemeinsam mehr bewirken

## **Herausforderungen meistern. Zukunft gestalten.**

2025 war für die Apothekerschaft ein Jahr der Vielfalt: geprägt von großen Herausforderungen, wichtigen Erfolgen und richtungsweisenden Weichenstellungen. Es war ein Jahr, das uns alle gefordert hat – fachlich, politisch und wirtschaftlich – und das gezeigt hat, wieviel Kraft, Innovationsfähigkeit und Zusammenhalt in unserem Berufsstand stecken.

Mit der neuen Bundesregierung hat sich auch der gesundheitspolitische Rahmen erneut spürbar verändert. Neue Akzente, neue Prioritäten, neue Verhandlungspartner – dazu eine äußerst angespannte Budgetsituation. Dies hat die Komplexität der Standespolitik erhöht, und zugleich die Notwendigkeit unterstrichen, die Interessen der Apothekerinnen und Apotheker noch deutlicher, geschlossener und selbstbewusster zu vertreten. Parallel dazu hat sich der Wettbewerbsdruck im Gesundheitsmarkt weiter verschärft: durch internationale Online-Apotheken, durch den Markteintritt branchenfremder Anbieter und durch einen zunehmenden Spardruck in der Gesundheitsversorgung.

All dies geschah vor dem Hintergrund intensiver Verhandlungen mit der Sozialversicherung – unter finanziellen Bedingungen, die für alle Beteiligten herausfordernd sind und wenig Spielraum lassen. Unsere zahlreichen Forderungen liegen weiterhin unverändert – weil berechtigt, nachvollziehbar und fair – auf dem Verhandlungstisch. Wir werden auch 2026 dafür kämpfen, dass bestehende Leistungen angemessen vergütet und neue Versorgungsangebote in die Erstattung aufgenommen werden.

Angesichts dieser Entwicklungen sind die 2025 getroffenen strategischen Richtungsentscheidungen umso bedeutender. Ein besonderes Zeichen der Geschlossenheit und Zukunftsorientierung ist die erfolgreiche Markteinführung der ApoApp als gemeinsame starke digitale Dachmarke der österreichischen Apothekerschaft. Sie steht nicht nur für digitale Kompetenz,

sondern auch für das klare Bekenntnis zu einer modernen, patientennahen und vernetzten hybriden Versorgung aus der öffentlichen Apotheke heraus.

Mit der Schaffung eines eigenen Innovationsbereichs innerhalb der Kammer haben wir zudem einen wichtigen strukturellen Schritt zur systematischen Entwicklung neuer apothekerlicher Geschäfts- und Versorgungsmodelle gesetzt. Denn kluge und zukunftsorientierte Interessenpolitik ist stets eine geschickte Kombination aus der Bewahrung etablierter Angebote, der Nutzung bewährter Strukturen und der Schaffung neuer versorgungsrelevanter Dienstleistungen. Erste Innovationsprojekte – wie die assistierte Telemedizin in der Apotheke – werden aktuell in verschiedenen Bundesländern pilotiert, weitere befinden sich bereits in Vorbereitung – ein klares Signal, dass wir als Interessenvertretung nicht nur Probleme aufzeigen, sondern Lösungen anbieten und Veränderungen im Gesundheitssystem aktiv mitgestalten.

Diese Veränderungen haben sehr oft ihren Ursprung auf EU-Ebene. Wie wichtig unser konsequentes und vernetztes Engagement in Brüssel ist, hat sich im abgelaufenen Jahr deutlich gezeigt. Mit dem EU-Pharmapaket fand erstmals seit rund 20 Jahren eine umfassende Überarbeitung des Arzneimittelrechts statt. Laufende politische Präsenz über den gesamten Gesetzgebungsprozess hinweg hat zur Berücksichtigung zentraler Interessen im schlussendlich kurz vor Jahresende gefassten Kompromiss geführt: So konnte eine drohende Marginalisierung der magistralen Rezeptur ebenso abgewendet werden wie der mit erheblichem Ressourceneinsatz betriebene Vorstoß großer Versandhändler zur europaweiten Freigabe des Versandhandels mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln.

Auch auf der gesundheitspolitischen Ebene in Österreich konnten 2025 substanzielle Erfolge erzielt werden. So ist es uns gemeinsam gelungen, für massive Retaxierungen im Bereich der Parallelimporte – und damit erhebliche finanzielle Verluste – letztlich eine praktikable Lösung zu finden. Das Impfen in Apotheken



Das Präsidium der Apothekerkammer: Priv.-Doz. DDr. Philipp Saiko, Mag. pharm. Dr. Gerhard Kobinger, Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi, Mag. pharm. Raimund Podroschko

wurde politisch konsequent weiter vorangetrieben. Überzeugende Argumente, internationale Erfolgsgeschichten und erschreckend niedrige Durchimpfungsraten machen die Umsetzung dieser langjährigen Forderung der Apothekerschaft nur noch zu einer Frage des richtigen Zeitpunkts. Gleichzeitig wurden Präventions- und Versorgungskonzepte geschärft und weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen einer alternden Gesellschaft und eines zunehmend komplexen Gesundheitssystems gerecht zu werden.

Dass notwendige Reformvorhaben im Gesundheitssystem – von Patientensteuerung über Prävention bis hin zur Verbesserung der wohnortnahen Versorgung – nur mit uns Apothekerinnen und Apothekern realisiert werden können, ist allen Entscheidungsträgern deutlich bewusst. In unserem sehr fragmentierten und föderal geprägten Gesundheitssystem sind Veränderungen leider nur sehr langsam umsetzbar. Umso entscheidender ist es, im wahrsten Sinne des Wortes dranzubleiben. Und genau das werden wir konsequent und entschlossen tun – und zwar bei jedem Thema, auf Basis der vielen politischen Kontakte auf allen Ebenen zu sämtlichen Parteien. Diese Erfolge wären ohne das

bemerkenswerte Engagement, die umfassende Fachkompetenz und die beeindruckende Bereitschaft zur Kooperation innerhalb der Apothekerschaft nicht möglich gewesen. Sie zeigen, dass wir auch unter schwierigen Bedingungen stets handlungsfähig bleiben, Lösungen entwickeln und Verantwortung übernehmen – für unsere Patientinnen und Patienten ebenso wie für das gesamte Gesundheitssystem.

Der Blick nach vorne ist daher trotz zahlreicher Herausforderungen von Zuversicht und Optimismus geprägt. Die öffentlichen Apotheken und die Krankenhausapotheken sind und bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsversorgung. Mit Innovationsgeist, fachlicher Exzellenz und einer starken gemeinsamen Stimme werden wir auch die kommenden Aufgaben meistern und die Zukunft unseres Berufsstandes aktiv gestalten.

Das Präsidium der Apothekerkammer bedankt sich bei allen Apothekerinnen und Apothekern sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen im Wiener Apothekerhaus und in den Bundesländern für das Vertrauen, die konstruktive Zusammenarbeit und den gemeinsamen Einsatz.

# Aufbruch zum Umbruch

Der Wandel in Österreichs Gesundheitswesen schreitet rasant voran. Und er ist tiefgreifend. Für die Apothekerschaft, aber ebenso für die Österreichische Apothekerkammer, sind daher eine klare Vision und eine konkrete Strategie von entscheidender Bedeutung. Denn – und das hat das Jahr 2025 gezeigt – die internationale Konkurrenz drängt immer weiter in die Geschäfts- und Versorgungsmodelle der Apotheken vor.

Vor diesem Hintergrund mussten wir die standespolitischen Zukunftswenigen präzise stellen und zugleich die täglichen Herausforderungen der Apotheken im Blick behalten. Das erste Jahr war durchaus erfolgreich, denn wir haben früh klare Prioritäten gesetzt. Eine Kernmaßnahme war die gezielte Neuausrichtung und Stärkung zentraler Verantwortungsbereiche in der Wiener Kammerzentrale. Dazu zählt die Erweiterung der Stabsstelle Kommunikation um die Aufgaben „Strategie und Innovation“. Mit diesem Schritt wird sichergestellt, dass wir den gesundheitspolitischen Veränderungsprozess im Sinne der Apothekerinnen und Apotheker aktiv mitgestalten können, statt nur darauf zu reagieren. Neue Anforderungen entstehen heute schneller als bestehende Strukturen sie auffangen können. Ein gestärkter Innovationsbereich schafft die notwendige Fähigkeit, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und in tragfähige Lösungen zu übersetzen. Unser Ziel war es, Innovation nicht als punktuelle Aktivität, sondern als festen Bestandteil der Organisation zu etablieren und damit eine belastbare Grundlage für zukünftige Entwicklungen zu legen. Vor diesem Hintergrund verspricht das Jahr 2026 vielfältige Innovationsprojekte.

Ebenso wichtig war es uns, die Bereiche EU & Internationales, Interessenpolitik und Digitalisierung inhaltlich und strukturell aufzuwerten. Zentrale Weichen für das österreichische Gesundheitswesen werden längst nicht mehr nur auf nationaler Ebene gestellt. Regulatorische Vorgaben und strategische

Leitlinien kommen zunehmend aus der Europäischen Union. Wer hier frühzeitig informiert und eingebunden ist, kann Entwicklungen proaktiv beeinflussen, statt sie später unter Zeitdruck umsetzen zu müssen. Die Stärkung der Digitalisierung ist ebenso unverzichtbar, weil sie zum Rückgrat moderner Gesundheitsversorgung geworden ist. Digitale Prozesse verbessern Effizienz, Transparenz und Qualität – sowohl in der Versorgung der Bevölkerung als auch in der Zusammenarbeit zwischen Akteurinnen und Akteuren.

Ein inhaltlicher Arbeitsschwerpunkt der Gegenwart war die Reparatur der Richtlinie über die Abgabe von parallel importierten Arzneispezialitäten (RPI), also die Vorgaben zur Abgabe und Verrechnung von Parallelimporten mit der Sozialversicherung. In intensiven und sachorientierten Verhandlungen konnte eine faire Lösung erreicht werden. Parallel dazu wurden die Wirtschaftsverhandlungen mit der Sozialversicherung vorangetrieben. Im Zentrum stehen stabile und tragfähige Rahmenbedingungen, die Leistung und Verantwortung der Apotheken angemessen abbilden und zugleich den Patientinnen und Patienten eine verlässliche Versorgung sichern.

Deutlich intensiviert wurde auch die Zusammenarbeit mit der Politik, der Bundeskonferenz der Freien Berufe (BUKO) und weiteren Partnern, etwa den Softwareherstellern. Ein hervorstechendes Ergebnis ist die ApoApp der Österreichischen Apothekerkammer, eine kostenlose Smartphone App, mit der eine starke gemeinsame digitale Dachmarke etabliert werden konnte. Sie richtet sich direkt an die Bevölkerung, unterstützt die Position der Apothekerschaft im Gesundheitssystem und steigert die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe.

Ein besonderes Anliegen der Direktion war und ist der direkte Kontakt zu den Apothekerinnen und Apothekern hinter der Tara. Im Rahmen einer Bundesländer-tour besuchte die Kammeramtsdirektion alle Landesgeschäftsstellen und zahlreiche Apotheken vor Ort.



Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen Zukunftsthemen: die Rolle der Apotheken im System, das Potenzial assistierter Telemedizin in der Apotheke, der Ausbau präventiver Angebote und neue pharmazeutische Dienstleistungen. Auch die Belastungen durch Bürokratie und die Erwartungen an Service und Unterstützung wurden diskutiert.

Viele dieser Rückmeldungen sind bereits in konkrete Projekte eingeflossen. Für das Jahr 2026 ist unter anderem der Bürokratieabbau als Arbeitsschwerpunkt definiert. Prozesse sollen vereinfacht, digitale Werkzeuge verbessert und Verwaltungsaufgaben so gestaltet werden, dass wieder mehr Zeit für das Wesentliche bleibt: die Arbeit für Patientinnen und Patienten sowie die Nutzung der pharmazeutischen Expertise in Beratung, Therapieoptimierung und Prävention.

Das Fortbildungsangebot wird ausgeweitet, ein eigener Kongress für Krankenhausapothekerinnen und -apotheker ist in Planung.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die große Bandbreite der Aufgaben der Österreichischen Apothekerkammer – von Standespolitik und Verhandlungen über Service und Beratung bis hin zur Entwicklung innovativer Versorgungsmodelle. Das erste „volle“ Arbeitsjahr der neuen Direktion hat gezeigt, dass strategische Klarheit, enge Zusammenarbeit mit Politik und Gremien sowie der intensive Dialog mit Mitgliedern und Stakeholdern eine äußerst wirkungsvolle Kombination bilden. Der Aufbruch zum Umbruch konnte so gemeistert werden. Der „neue Wind“ in der Kammeramtsdirektion der Österreichischen Apothekerkammer wird an Kraft zulegen.

Die Kammeramtsdirektion der Apothekerkammer

**Mag. iur. Walter Marschitz, BA**  
Kammeramtsdirektor

**Mag. iur. Elisabeth Zimmerer**  
stv. Kammeramtsdirektorin

**2,9**

Millionen Besucher:innen waren auf der Website **apothekerkammer.at** unterwegs.

**2**

Mehr als **2** Millionen Aufrufe von **organischen Beiträgen auf Instagram**

Nur **1**

wohnortnahe und persönliche **Abgabestelle für rezeptfreie Arzneimittel** gibt es: die **öffentliche Apotheke**.

**1.600**

Bis zu **1.600** Apotheker:innen verfolgten gleichzeitig **Fortbildungs-Webinare** der Apothekerkammer.

## Das Jahr in Zahlen

**600.000**

Bis zu **600.000** **persönliche Kontakte** täglich gibt es in den öffentlichen Apotheken.

**2.700**

Apotheker:innen haben bisher die **duale Impf-Fortbildung** erfolgreich absolviert.

**3.014**

**Besucher:innen aus aller Welt** haben sich beim **Ball der Pharmazie** gut unterhalten.

# 100.000

Bücher aus sechs Jahrhunderten sind in der **Bibliothek der Apothekerkammer** zu finden.

# 5.000

Anfragen bearbeitete die **Pharmazeutische Abteilung**.

# 9.000

Knapp **9.000 Tests** wurden bei **verschiedenen Gesundheitsaktionen** in Österreichs Apotheken durchgeführt.

# 4

Auf **4 Wiener Straßenbahn- und 2 Bus-Linien** in Wiener Neustadt waren „Apothekerkammer-Öffis“ unterwegs.



## Österreichische Apothekerkammer

# 12

Millionen Kontakte erreichte der **TV-Spot** der „Bei jedem A für dich da“-Kampagne.

# 1,2

Mehr als **1,2 Millionen Stunden** standen Apotheker:innen während der **Nachdienste** bereit.

# 640.000

**Fortbildungspunkte** wurden bisher dokumentiert.



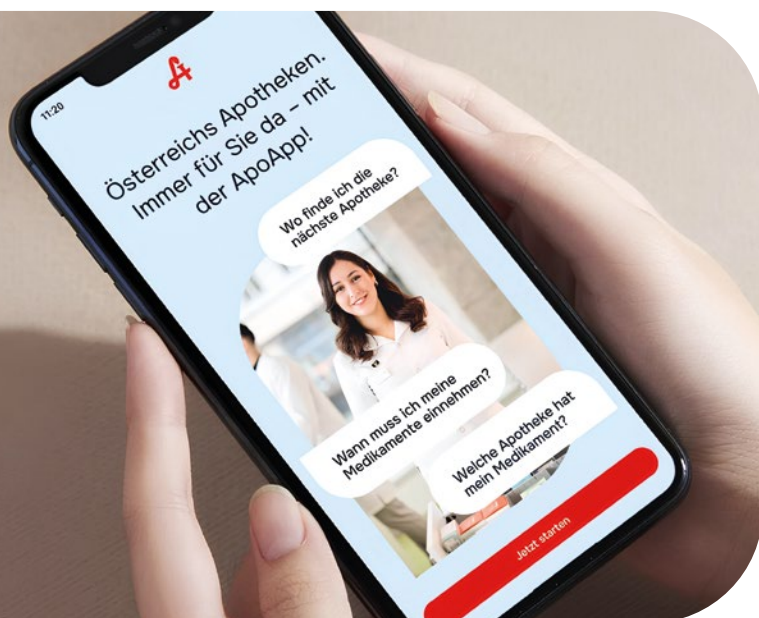
# 01 Digitale Offensive für noch stärkere Apotheken

Die heimische Apotheke muss alles können – analog und digital. Die niederschwellige und „rund-um-die-Uhr“-Erreichbarkeit der Apotheke ums Eck ist für die Menschen schlichtweg unabdingbar und muss entsprechend bei Entscheidungsträger:innen sämtlicher Wirkungsbereiche weiter fest verankert werden. Die digitale Komponente darf dabei aber nicht aus den Augen verloren werden. Für die Österreichische Apothekerkammer war und ist klar: Die Digitalisierung im Gesundheitswesen geht nur gemeinsam mit den Apotheken. Zwei wichtige Digital-Projekte konnten 2025 erfolgreich umgesetzt werden.



## Die neue ApoApp: digitale Dachmarke der Apothekerschaft

Das neue Digitalangebot der Österreichischen Apothekerkammer bringt die Apotheke direkt auf das Smartphone der Menschen – einfach, sicher und modern. Mit der ApoApp lässt sich mit wenigen Klicks herausfinden, welche Apotheke in der Nähe geöffnet hat, wer ein benötigtes Medikament vorrätig hat und welche gesundheitlichen Beratungs- und Versorgungsleistungen angeboten werden. Zusätzlich sorgt ein persönlicher Einnahmeplan für eine verlässliche Arzneimitteltherapie.



## Ein digitaler Neustart für Österreichs Apotheken

Das Jahr 2025 markiert einen Meilenstein für die österreichische Gesundheitsversorgung: Mit der neuen ApoApp steht Patient:innen ebenso wie Apotheker:innen eine moderne, leistungsfähige und intuitiv bedienbare digitale Plattform zur Verfügung. Die Anwendung vereint benutzerfreundliche Technologie mit höchsten Datenschutzstandards und trägt maßgeblich dazu bei, Arzneimittelmanagement und Apothekensuche effizienter, sicherer und zugänglicher zu gestalten. Dadurch werden Versorgungssicherheit und Orientierung im Apothekennetz digital unterstützt und der Anspruch „ApoApp – immer für Sie da!“ wird im Alltag konkret erlebbar.

## Gemeinsam stärker als jeder Konzern

Internationale Konzerne, die zunehmend auf den Apothekenmarkt drängen, mögen groß und kapitalstark sein. Aber sie haben etwas Entscheidendes nicht: die vertrauensvolle Nähe zu den Menschen vor Ort. Apotheken sind Vertrauensorte. Genau darin liegt die Stärke der öffentlichen Apotheken. Mit der ApoApp können und werden wir die Position der Apothekerschaft gegenüber der Konkurrenz nachhaltig stärken und die Angebote gezielt schärfen. Mit Lösungen, die nicht anonym sind, sondern persönlich. Allein ist das schwer. Die ApoApp verschafft den Apotheken im digitalen Raum die gemeinsame Präsenz, die sie gegenüber großen internationalen Konkurrenten dringend benötigen. Die ApoApp optimiert die wohnortnahe Arzneimittelversorgung und bewahrt die Vielfalt der Apotheken in Österreich. Wenn die Apothekerschaft ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Innovationskraft bündelt, entsteht etwas, das kein internationaler Konzern kopieren kann: ein starkes, vernetztes System aus lokalen Gesundheitsprofis – digital exzellent, menschlich nah.

## Von der Idee zur Innovation

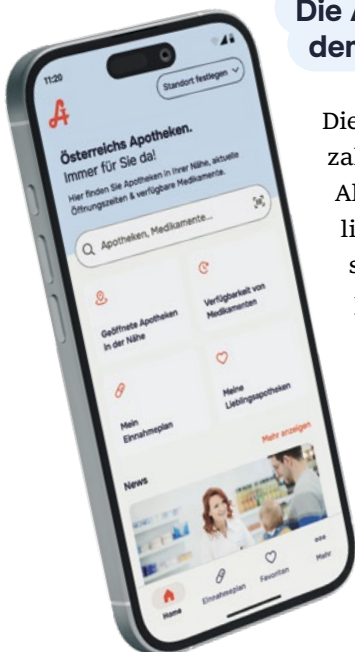
Die ApoApp zeigt, wie aus konzeptionellen Überlegungen und strategischen Vorbereitungen eine innovative Lösung für den Apothekenalltag wird – eine digitale Brücke zwischen Apotheke und Patient:innen. Der Weg von der Idee zur Innovation ist ein strukturierter Prozess, der Kreativität und Umsetzung vereint. Nach einer öffentlichen Ausschreibung und einem mehrstufigen Auswahl- und Evaluierungsverfahren, das sowohl technologische Kompetenz als auch branchenspezifisches Know-how in den Mittelpunkt stellte, konnten die Stabsstellen IT & Digitalisierung sowie Strategie – Innovation – Kommunikation gemeinsam mit ihrem externen Partner die App-Entwicklung beginnen. Das Ziel war klar: eine mobile Anwendung von der Apothekerschaft für die Bevölkerung mit höchsten Ansprüchen an Sicherheit, Funktionen, Benutzerfreundlichkeit und technologischer Stabilität. Das Ergebnis etabliert eine gemeinsame standespolitische Dachmarke mit viel Potenzial. Was die ApoApp stark macht, ist nicht nur das, was die User:innen sehen, sondern das, was sie trägt: das technische Fundament.

Besonderes Augenmerk lag auf der Entwicklung einer stabilen, sicheren und leistungsfähigen Infrastruktur, die sowohl den hohen Erwartungen der Nutzer:innen als auch den strengen gesetzlichen Vorgaben im Gesundheitsbereich gerecht wird. Bereits in dieser Konzeptionsphase wurde auch die modulare Architektur als zentrales Strukturprinzip festgelegt, um eine flexible Erweiterung und laufende Weiterentwicklung der ApoApp zu ermöglichen. Nach erfolgreichem Abschluss der Konzeptionsphase folgte der Übergang in die erste Entwicklungsphase. In dieser Zeit arbeitete ein interdisziplinär besetztes Projektteam intensiv an der technischen Umsetzung der Konzeption. Ergänzt wurde dieses Team durch Apotheker:innen, die ihre praktische Erfahrung aus dem Apothekenalltag einbrachten. Diese enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche erwies sich als entscheidend für die Qualität der Anwendung.

Die intensive fachliche Zusammenarbeit verlieh dem Projekt eine hohe Präzision und erhöhte die Anwenderfreundlichkeit in allen Bereichen. Durch diese strukturierte und sorgfältig koordinierte Abstimmung entstand innerhalb kürzester Zeit eine moderne digitale Lösung, die technische Innovation, praktische Relevanz und höchste Qualitätsansprüche vereint. Die Entwicklung der ApoApp steht damit beispielhaft für das Innovationspotenzial der Österreichischen Apothekerkammer und für eine erfolgreiche digitale Transformation im Gesundheitswesen.

### Die Apotheke direkt auf dem Smartphone

Die neue ApoApp vereint eine Vielzahl digitaler Angebote, die den Alltag von Patient:innen erheblich erleichtern. Sie unterstützt sowohl die sichere Organisation persönlicher Gesundheitsdaten als auch den schnellen Zugang zu wichtigen Informationen rund um die Arzneimittelversorgung. Die folgenden Funktionsbereiche bilden zum Start das Herzstück der Anwendung.



- **Unterstützung bei der Arzneimittelversorgung**  
Die ApoApp bietet eine umfassende Übersicht über die Verfügbarkeit von Arzneimitteln in der Umgebung. Die integrierte Arzneimittelsuche zeigt in Echtzeit an, in welchen Apotheken ein benötigtes Arzneimittel lagernd ist. Dadurch lassen sich unnötige Wege vermeiden, Wartezeiten reduzieren und dringend benötigte Medikamente effizienter finden. Diese Funktion stellt einen wesentlichen Fortschritt für eine verlässliche und umfassende Versorgung dar.

- **Orientierung im Apothekennetz**  
Die Apothekensuche liefert Informationen zu Öffnungszeiten oder zum jeweiligen Nachtdienst. Auf Wunsch wird auch der direkte Weg zur ausgewählten Apotheke im Routenplaner angezeigt. Ergänzende Angaben zu vielfältigen Beratungsleistungen erleichtern es den Nutzer:innen rasch die passende Apotheke zu finden.

- **Verwaltung persönlicher Medikamente**  
Eine zentrale Stärke der ApoApp ist der persönliche Einnahmeplan. Nutzer:innen können ihre gesamten Medikamente übersichtlich erfassen und digital verwalten. Die App ordnet alle Arzneimittel klar strukturiert und erinnert zuverlässig an bevorstehende Einnahmen. Damit unterstützt sie eine sichere und optimale Therapie und hilft dabei, jederzeit den Überblick über die persönliche Medikation zu behalten.

- **Digitaler Beipackzettel**  
Über die ApoApp stehen jederzeit die aktuellen Gebrauchsinformationen aller in Österreich zugelassenen Arzneimittel zur Verfügung. Der Zugriff erfolgt schnell und unabhängig von der Packungsbeilage im eigenen Haushalt. Dies fördert Transparenz und stärkt das Verständnis für Therapie und Dosierung.

- **Gesundheitswissen auf einen Blick**  
Von aktuellen Aktionen über saisonale Gesundheitstipps bis hin zu praxisnahen Hintergrundberichten: Die App bietet den Nutzer:innen zusätzlich noch wertvolle und verlässliche Informationen aus der Apotheke.

## Kontinuierliche Weiterentwicklung als strategischer Erfolgsfaktor

Innovation endet nicht mit dem Launch – die ApoApp entwickelt sich stetig weiter, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Die aktuellen vielfältigen nützlichen Funktionen der App sind erst der Anfang. In den kommenden Monaten und Jahren sind zahlreiche Erweiterungen und neue Features geplant. Dazu gehören unter anderem:

- Eine Reichweitenberechnung für Arzneimittel, die es den Nutzer:innen ermöglicht, besser einzuschätzen, wie lange ihre Vorräte ausreichen.
- Eine verbindliche Reservierungsfunktion für Arzneimittel.
- Die direkte Terminbuchung von Leistungen (Beratungen, Tests) in Apotheken inklusive der Übermittlung von Testergebnissen.
- Die Einbindung von Bonus- und Rabattaktionen für Nutzer:innen zur einfachen Einlösung in den Apotheken.
- Eine Einkaufslistenfunktion, mit der Patient:innen ihre benötigten Medikamente ganz einfach verwalten können.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der ApoApp ist essenziell, um langfristig relevant und leistungsfähig zu bleiben. Technologische Fortschritte, veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen sowie steigende Erwartungen der Nutzer:innen erfordern eine stetige Anpassung und Optimierung digitaler Anwendungen. Nur durch regelmäßige Weiterentwicklungen können Funktionalität, Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit gewährleistet und neue Mehrwerte geschaffen werden.

## Schutz sensibler Daten als grundlegendes Prinzip

Die Sicherheit der Daten ist ein zentrales Anliegen der ApoApp. Alle persönlichen Gesundheitsdaten werden ausschließlich auf dem Gerät der Nutzer:innen gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben. Damit werden höchste Privatsphäre und Sicherheit

garantiert. Die User:innen haben stets die volle Kontrolle über ihre Daten. Dieser Datenschutzgedanke ist besonders wichtig, da mit der App sensible Gesundheitsdaten verwaltet werden. Die strengen Sicherheitsvorkehrungen sorgen dafür, dass die App sowohl den höchsten datenschutzrechtlichen Standards als auch den Anforderungen der Nutzer:innen gerecht wird.

## Barrierefreiheit als Leitgedanke

Die Anwendung ist zudem vollständig barrierefrei gestaltet und entspricht den internationalen Standards zur barrierefreien Gestaltung von Digitalangeboten (WCAG 2.1). Klare Kontraste, gut lesbare Schriftgrößen, logisch aufgebaute Benutzeroberflächen und die vollständige Kompatibilität mit gängigen Screenreader-Programmen gewährleisten die Nutzung für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Auf diese Weise eröffnet die ApoApp allen einen unmittelbaren, uneingeschränkten und komfortablen Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen und steht für moderne digitale Gesundheitsversorgung, die wirklich für alle da ist.

## Die ApoApp: Nähe und Sicherheit in einer digitalen Welt

Die Einführung der neuen ApoApp zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten Projekten der Österreichischen Apothekerkammer im Jahr 2025. Sie modernisiert den Zugang zu Arzneimittelinformationen, erleichtert die Interaktion zwischen Patient:innen und Apotheken und setzt neue Maßstäbe in puncto Nutzerfreundlichkeit und Datenschutz. Die ApoApp steht aber für mehr als nur digitale Funktionen – sie steht für Nähe, Vertrauen und moderne Gesundheitsversorgung. Sie bringt Apotheken und Menschen zusammen, vereinfacht den Alltag und garantiert Sicherheit in einer zunehmend digitalen Welt. Durch ihre kontinuierliche Weiterentwicklung wächst die ApoApp mit den Bedürfnissen der Nutzer:innen und bleibt dabei stets ein verlässlicher Begleiter. Sie schafft eine gemeinsame digitale Dachmarke der Apothekerschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung des Apothekenwesens, indem sie moderne Technologie mit pharmazeutischer Versorgung verbindet. Damit ist sie nicht nur ein digitales Werkzeug, sondern ein zentraler Baustein für eine moderne, patientennahe Gesundheitsversorgung.



### sicherversorgt.at – das digitale Gesundheitsportal für die Bevölkerung

Die Apothekerkammer hat ein neues Webportal geschaffen, einen Wegweiser und erste digitale Anlaufstelle für die Menschen bei allen Fragen zur Gesundheit. Es verbindet Information, Service und Versorgung übersichtlich an einem Ort. Während die standespolitischen Inhalte weiterhin auf apothekekammer.at thematisiert werden, werden auf sicherversorgt.at die wichtigen Versorgungsleistungen der Apothekerschaft noch sichtbarer, der Zugang zu Gesundheitstests und weiteren pharmazeutischen Dienstleistungen erleichtert und die Gesundheitskompetenz in Österreich nachhaltig gestärkt. Das von den Stabsstellen IT & Digitalisierung sowie Strategie – Innovation – Kommunikation gemeinsam entwickelte Portal bündelt praktische Orientierungshilfen wie die Apothekensuche, ein modernes Testbuchungstool sowie fundiertes Gesundheitswissen.

### Digitale Terminbuchung für Apotheken-Dienstleistungen

Eine zentrale Anwendung auf sicherversorgt.at wird die Online-Terminbuchung für moderne Gesundheitstests und weitere pharmazeutische Dienstleistungen in der Apotheke sein. Kund:innen können über das Portal rasch und unkompliziert via Smartphone oder PC verfügbare Termine in Apotheken ihrer Wahl buchen und anschließend auch ihre Ergebnisse abrufen. Für Apotheken besteht die Möglichkeit, über das Serviceportal der Apothekerkammer eigenständig und unkompliziert Termine für Testungen und weitere Dienstleistungen zu hinterlegen. Diese werden dann direkt auf sicherversorgt.at angezeigt und können von der Bevölkerung gebucht werden. Damit wird nicht nur die Organisation in der Apotheke erleichtert, sondern auch die Sichtbarkeit der angebotenen Leistungen erhöht. Zugleich wird über sicherversorgt.at eine datenschutzkonforme Ergebnisübermittlung gewährleistet (service.apothekekammer.at).



Als erster Praxistest für die neue Anwendung diente die Testaktion „Langzeitblutzuckermessung in steirischen Apotheken“, die im November 2025 in mehr als 100 teilnehmenden Apotheken durchgeführt wurde und bei der sowohl die Terminorganisation als auch die sichere Bereitstellung der mehr als 1.000 Testergebnisse an die Kund:innen erfolgreich abgewickelt wurde. Anhand der im Rahmen dieses Pilotprojektes gewonnenen Erfahrungen und Rückmeldungen von Apotheker:innen und Kund:innen wird das Terminbuchungstool weiter optimiert, bei weiteren Testaktionen auf Bundesländer-Ebene erprobt und für den landesweiten Einsatz 2026 vorbereitet.

### Die ApoApp – der digitale Gesundheitsbegleiter

sicherversorgt.at ist gleichzeitig die zentrale Informationsplattform rund um die ApoApp, den neuen digitalen Gesundheitsbegleiter der Apothekerkammer. Besucher:innen finden hier alle relevanten Informationen zur App sowie den direkten Weg zum Download. Die ApoApp erweitert das Serviceangebot der Apotheken im digitalen Raum und begleitet Kund:innen und Patient:innen mit nützlichen Funktionen wie der Arzneimittelsuche und dem persönlichen Einnahmeplan im Alltag – sicher, verlässlich und apothekennah.

### Fundierte Gesundheitsinformationen aus erster Hand

Zudem versteht sich sicherversorgt.at auch als Wissensplattform für gesicherte Gesundheitsinformation. Eine breite Sammlung an Themen und Tipps – von der richtigen Medikamenteneinnahme und einem sorgsamem Umgang mit Antibiotika über Wissenswertes zu Ernährung, Nahrungsergänzungsmitteln, Sonnenschutz und dem Immunsystem bis hin zu einer Übersicht über wichtige Heilpflanzen – unterstützt die Bevölkerung dabei, informierte Entscheidungen zu treffen. Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz nachhaltig zu stärken und die Rolle der Apotheken als zentrale Anlaufstelle in Gesundheitsfragen zu unterstreichen.

### Aktuelle Themen im News-Bereich

Ergänzt wird das inhaltliche Angebot durch einen News-Bereich, in dem saisonale Gesundheitsaspekte sowie aktuelle apothekenrelevante Inhalte aufgegriffen werden. Ob Allergiesaison, Erkältungswelle, Hitzeschutz oder neue pharmazeutische Dienstleistungen – sicherversorgt.at informiert zeitnah und verständlich.

### Apothekensuche mit Routenfunktion

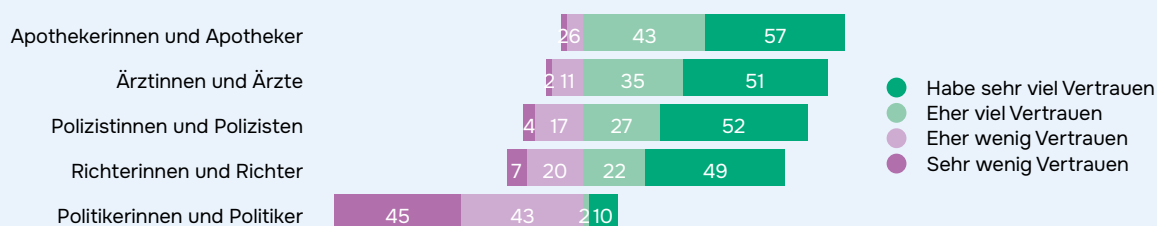
Ein weiterer wichtiger Service ist die Apothekensuche. Rasch und einfach finden Nutzer:innen damit die nächstgelegene Apotheke – inklusive Öffnungszeiten und, bei Bedarf, direkter Routenführung am Smartphone. Gerade in Akutsituationen oder in einer weniger vertrauten Umgebung bietet diese Funktion eine wertvolle Orientierungshilfe.



## So sehen die Menschen die Apothekerschaft

Im Auftrag der Stabsstelle Strategie - Innovation - Kommunikation führte das Institut Integral 2025 eine Bevölkerungsbefragung unter 1.000 Personen über 18 Jahren durch, die einen repräsentativen Überblick über die Wahrnehmung der Menschen in Österreich gegenüber der Apothekerschaft lieferte.

### Allgemeines Vertrauen in Berufsgruppen



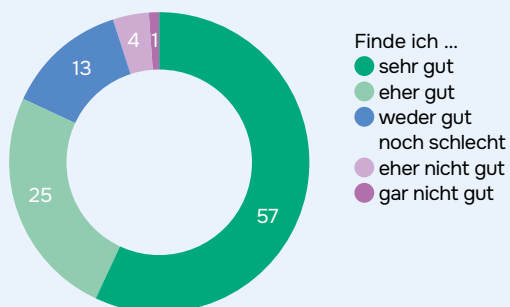
Angaben in Prozent; Basis: Alle Befragten; n° 1.000

Obwohl 2/3 der Menschen schon einmal mit Lieferengpässen bei Medikamenten konfrontiert war, sind **84 Prozent der Meinung**, die Apotheken hätten bisher ein **großes Chaos bei der Medikamenten-Versorgung verhindert**.

**Drei Viertel der Befragten** (75 Prozent) geben an, eine **bevorzugte Apotheke** aufzusuchen. Die persönliche Stamm-apotheke befindet sich meist in unmittelbarer Wohnumgebung.

**Sieben von zehn Personen** zeigen **grundsätzliches Interesse an Services** wie Tests samt Beratung.

**Wie finden Sie es, dass es rezeptpflichtige Medikamente nur in der Apotheke gibt?**



Angaben in Prozent; Basis: Alle Befragten; n° 1.000

**Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung** (89 Prozent) hat eigenen Angaben zufolge **sehr leichten oder eher leichten Zugang zu einer Apotheke**.

**Für 95 Prozent** der Befragten sind **Apotheken wichtig für die Gesundheitsversorgung** in Österreich.



# 02

## Innovativ in die Zukunft: Strategien für morgen

Mit der neu gebündelten Kompetenz der Stabsstelle Strategie – Innovation – Kommunikation setzt die Österreichische Apothekerkammer einen bedeutenden Schritt in Richtung moderne Gesundheitsversorgung und digitale Transformation. Um die Position der Apotheken im Gesundheitssystem zu stärken, werden zukünftige Versorgungs- und Geschäftsmodelle mit strategischem Weitblick, konzeptuellem Fokus und im engen Schulterschluss mit der Apothekerschaft entwickelt, pilotiert und evaluiert.



Das österreichische Gesundheitssystem und damit auch die Apothekerschaft steht vor enormen Herausforderungen: Kostendruck auf allen Seiten, technologischer Fortschritt, privatwirtschaftliche Konkurrenz, demographischer Wandel und neue Bedürfnisse verändern die Gesundheitsversorgung umfassend, rasant und nachhaltig. Als einer der zentralen Akteure im Gesundheitssystem und als Teil der kritischen Infrastruktur nehmen die Apotheker:innen eine bedeutende Rolle in diesem Veränderungsprozess ein – als Gestaltende und als Betroffene. Daher ist es für die Zukunft essenziell, diesen Umbruch auf allen Ebenen aktiv zu begleiten und den Berufsstand bestmöglich für die Zukunft vorzubereiten. Das oberste Ziel des standespolitischen Strategie- und Innovationsmanagements ist es daher, Antworten auf die herausfordernden Entwicklungen – vom Onlinehandel bis zur Künstlichen Intelligenz – zu finden und praktikable Strategien und Lösungsvorschläge zur nachhaltigen Stärkung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Berufsstandes zu entwickeln.

### Apothekerschaft als Innovationstreiber

Angesichts des gewaltigen Reformbedarfs einerseits und des enormen (noch ungenützten) Versorgungspotenzials der Apotheker:innen andererseits, wird sich die Apothekerkammer noch intensiver als starke Stimme für Innovationen positionieren und gesundheitspolitische Impulse setzen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Innovationen, um die 1.470 öffentlichen Apotheke als wohnortnahe Gesundheitszentren weiterzuentwickeln. Die Rolle im Gesundheitssystem soll durch überzeugende, innovative und sehr greifbare Pilotprojekte unmittelbar gestärkt und die Erweiterung des Versorgungsangebots über die Medikamentenversorgung hinaus vorangetrieben werden. Die größte Herausforderung für Innovationsprojekte in unserem komplexen und fragmentierten Gesundheitssystem ist der Schritt von der Theorie in die Praxis. Oberstes Ziel ist es daher, Innovationen in und um die Apotheken für die Menschen spürbar zu machen. Es reicht nicht, an Veränderungen in der Gesundheitsversorgung zu glauben – aus Ideen müssen konkrete Lösungen gemacht werden. Genau dafür wurde das Strategie- und Innovationsmanagement in die bestehende Stabsstelle für Kommunikation integriert. Gemeinsam mit allen Partner:innen im Apothekerhaus, den Landesgeschäftsstellen sowie zahlreichen innovationsfreudigen Apotheker:innen

sollen neue stationäre und digitale Angebote entwickelt werden, die sicherstellen, dass die öffentlichen Apotheken auch in Zukunft für die Gesundheitsversorgung unverzichtbar sind.

### Zwischen Offizin und Online

Die Apothekerschaft hat in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, wie resilient, innovativ und anpassungsfähig sie ist. Diese Fähigkeit ist heute wichtiger denn je. Der aktuelle Wandel betrifft nicht nur das „Was“, sondern das „Wo“ und „Wie“ der Leistungserbringung. Große Plattformen und Handelsketten nehmen den noch streng regulierten österreichischen Markt gezielt ins Visier – ausgestattet mit finanzieller Marketingpower, Datenanalytik und einem Convenience-Versprechen, das gut zum verdichteten Alltag der Bevölkerung passt. Umso entscheidender ist es, die Stärken der öffentlichen Apotheken als verlässliche Systempartner mit Versorgungsverantwortung noch umfassender zur Geltung zu bringen und gleichzeitig das Portfolio an stationären und digitalen Gesundheitsdienstleistungen zu optimieren. Als vertraute und ständig erreichbare Anlaufstelle mit persönlicher Beratung sind sie seit jeher für einen großen Teil der Bevölkerung die zentrale Eintrittspforte in das Gesundheitssystem. Damit das auch zukünftig so bleibt, braucht es starke Apotheken mit einem überzeugenden und modernen Versorgungsangebot für die Bedürfnisse von heute, morgen und übermorgen.

### Kräfte besser bündeln, Ideen schneller umsetzen

Innovation gelingt dort, wo neue Ideen systematisch erkannt, entwickelt und in den Berufsstand getragen werden. Damit dieses Zusammenspiel aus interdisziplinärer Kompetenz, verbindlicher Struktur und gezielter Umsetzungskraft gelingt, braucht es eine zentrale Verantwortung, die Impulse bündelt, Prozesse steuert und den Blick nach vorne richtet. So werden klare Rahmenbedingungen geschaffen, bereichsübergreifende Zusammenarbeit gefördert und dafür gesorgt, dass aus guten Ansätzen wirksame Lösungen werden. Deshalb wurde die Stabsstelle Kommunikation unter Leitung von Jan Thies um die Agenden „Strategie und Innovation“ erweitert und personell verstärkt. Damit wird die Strategie- und Innovationsarbeit der Apothekerkammer gezielt ausgebaut

und in der standespolitischen Arbeit fest verankert. Auf Basis belastbarer Ergebnisse gelangen so erfolgsversprechende Versorgungs- und Geschäftsmodelle sowie innovative Dienstleistungen frühzeitig auf die politische Agenda und fließen in die Ausgestaltung geeigneter rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen ein.

Die Aufgaben des neuen Bereichs umfassen dabei insbesondere:

- den strukturierten Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Innovationsmanagements,
- die Unterstützung der Funktionär:innen bei zentralen strategischen Entscheidungen sowie bei der Festlegung von Innovationsschwerpunkten,
- die Koordination und Bündelung von Innovationsprojekten im Apothekerhaus sowie die Identifikation und Nutzung von Synergien,
- die Analyse, Pilotierung, Bewertung und strategische Weiterentwicklung von Innovationen, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen,
- den Aufbau von Netzwerken sowie die Konzeption und Umsetzung von Innovations-Events.

### Strategische Themen- und Handlungsfelder

Durch vier definierte strategische Themenfelder wird die Innovationsarbeit steuerbar und messbar. Zugleich ermöglichen klar definierte Handlungsfelder eine gemeinsame Sprache und ein einheitliches Verständnis davon, was Innovation für die Organisation bedeutet. Sie schaffen Transparenz darüber, welche Prioritäten gelten, wo Experimentierräume entstehen und wie Entscheidungen getroffen werden. So entsteht ein verbindlicher Rahmen, in dem Teams mutig Neues ausprobieren können, ohne die strategische Ausrichtung aus dem Blick zu verlieren.

### Die vier Handlungsfelder:

1. Gesundheitsförderung und Prävention
2. Integrierte Versorgung und Patient:innen-Steuerung
3. Digitalisierung interner Apothekenprozesse
4. Stationäre und digitale Convenience

Für alle vier Handlungsfelder wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen Praxiswissen, strategische Überlegungen und – wo sinnvoll – externe Expertise zusammengeführt werden. Diese diskutieren Ideen, entwickeln Konzepte, priorisieren Themen, initiieren sowie begleiten Pilotierungen und evaluieren Ergebnisse.

### Gemeinsam mehr Innovation wagen

Die Transformation der Apotheke erfordert den Mut, gewohnte Pfade bewusst zu verlassen und Innovation als kontinuierlichen Entwicklungsprozess zu verstehen. Zwischen zunehmender Digitalisierung, veränderten Kund:innenbedürfnissen und neuen Versorgungsformen entsteht ein Umfeld, in dem Apotheken aktiv gestalten statt nur reagieren müssen. Mehr Innovation zu wagen bedeutet, Arbeitsabläufe neu zu denken, digitale Angebote sinnvoll einzubinden, Beratungskompetenz auszubauen und Kooperationen zu stärken. So wird die Apotheke zu einem noch moderneren Gesundheitsdienstleister, der Menschen umfassend begleitet. Gerade deshalb sind eine klare Vision, ein nachvollziehbarer strategischer Rahmen und eine Standesvertretung, die Innovation strukturiert unterstützt, von entscheidender Bedeutung. Zwei Fragen sind für diesen Transformationsprozess dabei zentral: Welche Geschäfts- und Versorgungsmodelle sichern Apotheken künftig ihre Position im Gesundheitsmarkt? Wie wandelt sich vor diesem Hintergrund die Rolle der Apotheker:innen? Das gemeinsame Finden von Antworten auf diese beiden Fragen bildet die Grundlage für nachhaltige Lösungen. Nur wenn Apotheker:innen zusammen die Perspektiven von morgen gestalten, entstehen realistische, belastbare neue Versorgungsmodelle. Diese Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die Apotheke den Wandel nicht nur bewältigt, sondern aktiv nutzt, um langfristig erfolgreich und wettbewerbsfähig zu bleiben.



# 03 Apotheken stärken – Versorgung sichern

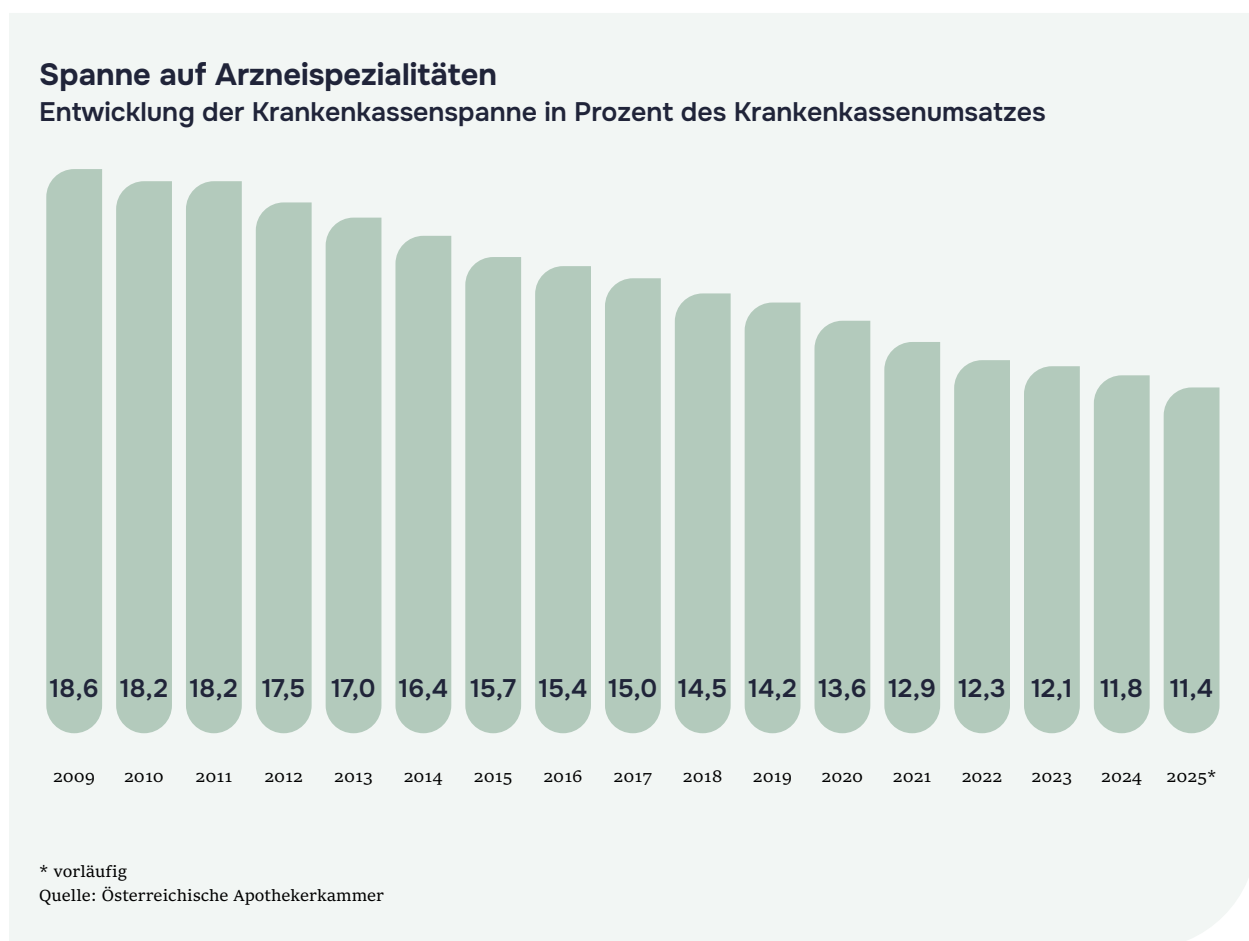
Die mehr als 1.470 öffentlichen Apotheken waren und sind niederschwellige Anlaufstellen bei unterschiedlichsten Gesundheitsfragen. Doch nur wirtschaftlich starke Apotheken können diese immer wichtiger werdende Rolle innerhalb des heimischen Gesundheitssystems einnehmen. Deshalb sind Verhandlungen über eine adäquate Vergütung diverser Apothekenleistungen dauerhaft ein zentrales Thema. Eine flächendeckende Versorgung bei gesundheitlichen Beschwerden – rund 95 Prozent der Menschen erreichen eine Apotheke innerhalb von zehn Minuten – kann weiterhin nur dann gewährleistet werden, wenn die Arbeit in den Apotheken entsprechend bezahlt wird.



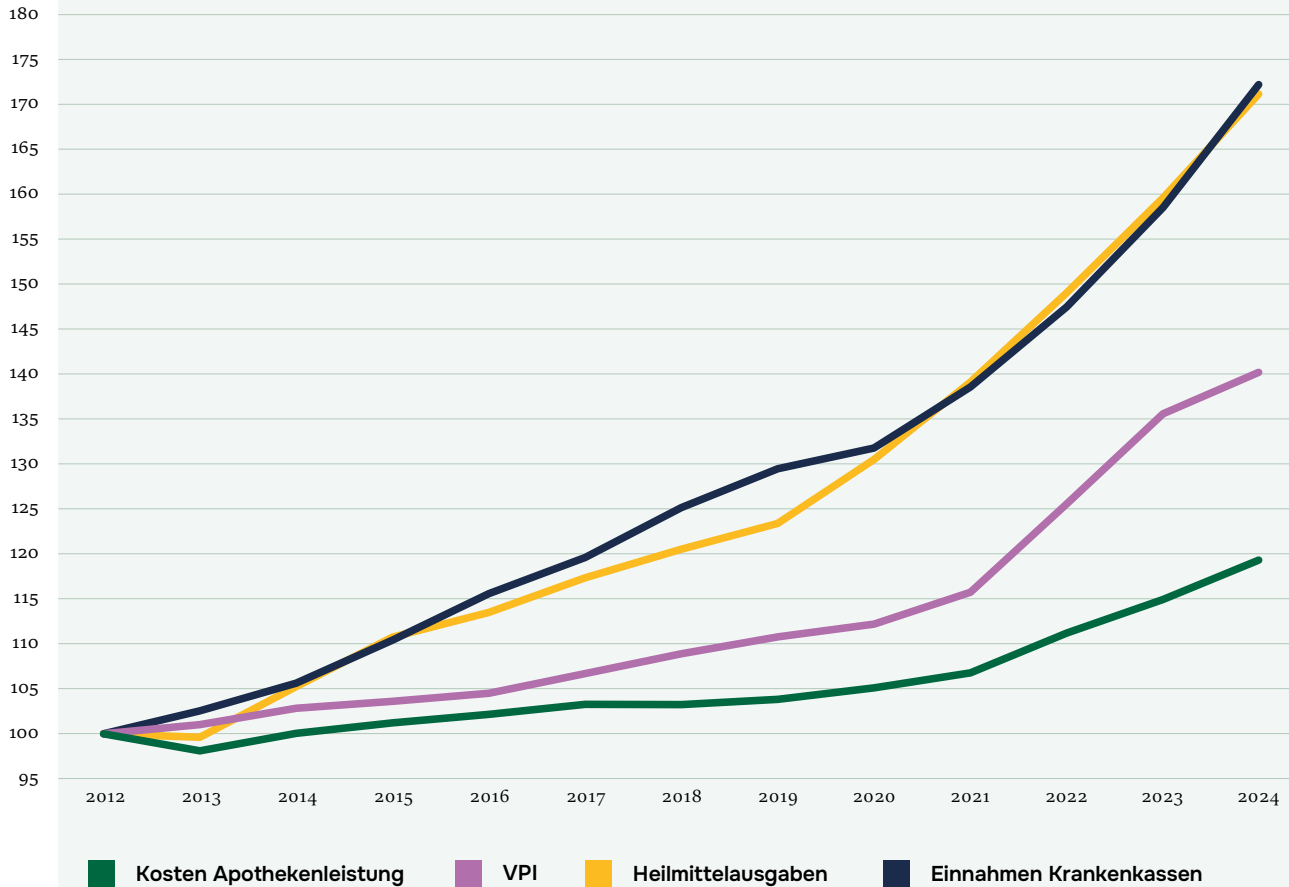
Die von der Wirtschafts- und finanzpolitischen Abteilung jährlich ermittelten apothekenrelevanten Zahlen und Statistiken sprechen eine deutliche Sprache. So ist die Spanne auf Arzneimittelspezialitäten im Kassensbereich seit 2016 von 15,4 Prozent auf 11,4 Prozent gesunken. Ein Gewinn ist so für viele Apotheken nicht möglich, da die anfallenden Kosten für hochqualifiziertes Fachpersonal, Miete, Strom, Lagerung, Vorfinanzierung, IT oder Nachtdienste ständig steigen. Deshalb besteht bei den regelmäßigen Wirtschaftsverhandlungen mit dem Dachverband aus Sicht der Apothekerkammer seit Jahren schon dringender Handlungsbedarf einerseits für eine bessere Honorierung für die bestehenden Leistungen sowie andererseits einer zusätzlichen Abgeltung neuer Services.

Der Deckungsbeitrag bei den Kassensumsätzen bewegt sich seit Jahren in etwa auf gleichem Niveau – trotz steigender Umsätze. Die Umsatzsteigerungen der Apotheken sind in den vergangenen Jahren hauptsächlich aufgrund von Hochpreisprodukten erfolgt. Bei diesen beträgt die Spanne für die Apotheken allerdings nur 3,8 Prozent. Zahlreiche günstige Produkte werfen praktisch gar keinen Ertrag für die Apotheke ab. Oft sind nicht einmal die reinen Logistikkosten gedeckt, von der Honorierung einer akademischen Beratung ganz zu schweigen.

Die Entwicklung der Apothekenleistung und die Einnahmen-Entwicklung der Krankenkassen klaffen seit mehr als zehn Jahren immer weiter auseinander. Die Indexsteigerung der Kasseneinnahmen



## Entwicklung der Apothekenleistung im Krankenkassenbereich Veränderung zum Basisjahr in Prozent (2012=100)



Quelle: Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung; Statistik Austria; eigene Berechnungen

beträgt knapp 74 Prozent, während die Steigerung der Apothekenleistung im selben Zeitraum nur knapp 19 Prozent erreicht hat. Daraus resultiert die immer wieder erhobene Forderung der Apothekerkammer, dass in die Leistungsabgeltung für die Apotheken die gestiegenen Lohn-, Miet- und Energiekosten einfließen müssen. Konkret bedeutet das: Inflation sowie steigende Arbeits- und Betriebskosten sind abzugelten.



### Umsatzentwicklung

Die Umsätze der öffentlichen Apotheken bestehen aus den Krankenkassenumsätzen, also Umsätzen mit Arzneimitteln, deren Kosten die Krankenkassen tragen, und Privatumsätzen aus dem Verkauf von Produkten, die die Kund:innen selbst bezahlen. Durchschnittlich entfallen 67,9 Prozent der Umsätze auf die Krankenkassenumsätze und rund 32,1 Prozent auf die Privatumsätze (Grafik unten).

### Entwicklung der Krankenkassenspanne

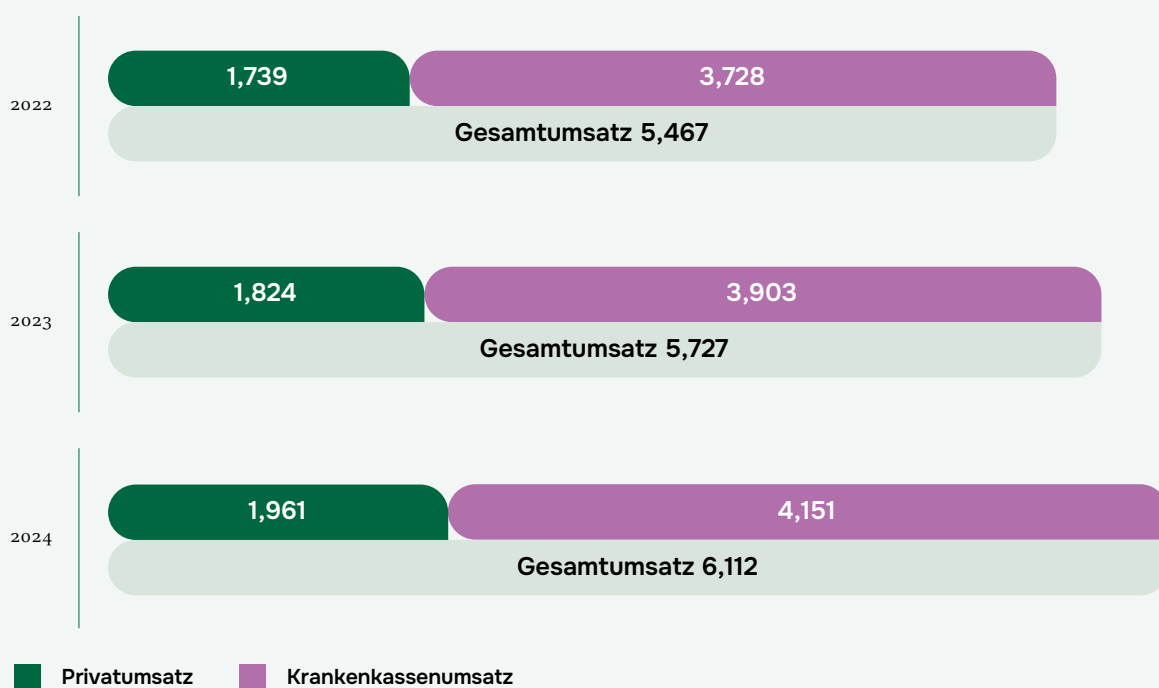
Die durchschnittliche Krankenkassenspanne auf Arzneispezialitäten ist in den vergangenen zehn Jahren von 15,4 auf 11,4 Prozent im Jahr 2025 gesunken, das ist ein Rückgang um rund 26,0 Prozent. Durch den Trend, immer teurere Präparate – mit einer niedrigen

prozentuellen Apothekenspanne – zu verschreiben, wird die durchschnittliche Apothekenspanne auch in Zukunft weiter absinken.

### Apotheken helfen sparen

Die österreichischen Apotheken tragen trotzdem jährlich substanziell zur Sanierung der Krankenkassen bei und haben seit 1995 in Summe mehr als 3,1 Milliarden Euro zur Reduzierung der Kassenausgaben beigesteuert. Doch damit sind die Apotheken an ihre wirtschaftlichen Grenzen gekommen: Die Apothekenleistung ist seit 2012 um knapp 20 Prozent gestiegen. Die Einnahmen der Krankenkassen sind im Vergleichszeitraum hingegen um rund 74,3 Prozent auf 27,468 Milliarden Euro gestiegen. Weitere Einsparungen sind ohne Einschränkungen der derzeitigen Leistungen in den Apotheken nicht mehr möglich.

#### Umsatzentwicklung in öffentlichen Apotheken gesamt



in Mrd. Euro

Quelle: Österreichische Apothekerkammer

## Aufgliederung der Krankenkassenausgaben 2024

Stand 2024		in Euro	in Prozent
Ärztliche Hilfe		8.666.463.143,27	31,5
Apothekenleistung		500.103.429,79	1,8
Anstaltspflege		7.521.584.156,77	27,4
Verwaltungsaufwand		724.671.039,65	2,6
Arzneimittel inkl. MwSt.		5.173.988.177,41	18,8
Mehrwertsteuer		497.594.021,45	1,8
Arzneimittel exkl. MwSt.		4.676.394.155,96	17,0
Davon Wertschöpfung:	öffentliche Apotheken	500.103.429,79	1,8
	ärztliche Hausapotheken	66.935.441,16	0,2
	sonstiger Bezug	15.172.201,47	0,1
	Großhandel	212.488.102,04	0,8
	Industrie	3.433.430.434,66	12,5
Heilbehelfe		395.450.354,32	1,4
Sonstige Ausgaben		5.004.716.178,07	18,2
<b>Ausgaben gesamt</b>		<b>27.486.873.049,49</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung; Statistik Austria; eigene Berechnungen

### Krankenkassenausgaben

Den größten Anteil der Krankenversicherungsausgaben weisen die Ausgaben für Ärzt:innen mit 31,5 Prozent auf, gefolgt von den Ausgaben für Anstaltspflege mit 27,4 Prozent. Die Kosten der Krankenkassen für Arzneimittel können nicht mit den Kosten für die Apothekenleistung gleichgesetzt werden. In diesen Kosten macht der Anteil der Apotheken nur einen geringen Teil aus. Denn dort sind außerdem die Kosten für die Industrie, den pharmazeutischen Großhandel, die ärztlichen Hausapotheken und die Mehrwertsteuer enthalten. Betrachtet man nur die öffentlichen Apotheken, so beträgt der Anteil der Arzneimittel (ohne Rezeptgebühren und Mehrwertsteuer), die über öffentliche Apotheken auf Kosten der Krankenkassen vertrieben werden, lediglich 13,7 Prozent der Ausgaben der Krankenversicherungsträger. Der Anteil, der den Apotheken nach Abzug des Wareneinsatzes verbleibt, beträgt daher lediglich 1,8 Prozent der Ausgaben der Krankenversicherung – und das leicht sinkend über die letzten Jahre (Grafik oben).

### Rezeptgebühren

Die Apotheken heben den vorgeschriebenen Selbstbehalt der Patient:innen für die Krankenkassen ein und leiten ihn ohne Abzug an diese weiter. Im Jahr 2024 betrug er insgesamt 493,1 Millionen Euro und entspricht 9,5 Prozent der Krankenkassenausgaben für Arzneimittel.



04

# Das Jahr 2025 in den Bundesländern

Die neun Landesgeschäftsstellen der Apothekerkammer sind verantwortlich für jene Geschäfte der Österreichischen Apothekerkammer, die von regionaler Bedeutung sind und sich im örtlichen Wirkungsbereich ergeben. Somit sind sie die zentralen Dreh- und Angelpunkte der Apothekerschaft in den Bundesländern. Die Präsidien und die insgesamt 25 Mitarbeiter:innen fungieren gleichermaßen als regionale Botschafter:innen der so wichtigen Apotheken-Funktionen und sind erste Ansprechpersonen in unterschiedlichsten örtlichen Wirkungsbereichen: wie etwa Apothekenbetriebsüberprüfungen und örtliche Vorkehrungen im Rahmen der Ausbildung zum Apothekerberuf.





Andrea Konrath (Österreichische Krebshilfe Burgenland), Landtagspräsidentin Astrid Eisenkopf, Dieter Schmid und Julia Kornfeind

Ein ganz besonderes Herzensprojekt stand für die **Landesgeschäftsstelle Burgenland** 2025 im Mittelpunkt ihrer vielfältigen Tätigkeiten. Seit vielen Jahren engagieren sich die Apotheken sowie das Präsidium Dieter Schmid und Julia Kornfeind für die Brustkrebs-Aktion „Pink Ribbon“. Über viele Wochen hinweg wurde erneut auf Plakaten in allen burgenländischen Apotheken eindringlich auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchung aufmerksam gemacht. Denn jedes Jahr erkranken in Österreich rund 5.600 Frauen an dieser heimtückischen Krankheit und etwa 1.600 sterben daran. Viele dieser Todesfälle könnten aber vermieden werden, wenn die Erkrankung frühzeitig erkannt werden würde. Um mehr Frauen etwa für Mammografien zu motivieren und dazu beizutragen, dass Betroffene wirksame Hilfe erhalten, unterstützten die burgenländischen Apotheker:innen die Krebshilfe Österreich tatkräftig. Eine Frauenquote von über 80 Prozent innerhalb der Apothekerschaft ist prädestiniert, um so viele Frauen wie möglich mit der wichtigen Vorsorgebotschaft zu erreichen.

Erneut wurden auch insgesamt 3.000 Handcremen von der Landesgeschäftsstelle zur Verfügung gestellt, die bei diversen Pink-Ribbon-Events gegen eine Spende verteilt wurden. Sämtliche Spendeneinnahmen, die Aktion endet erst im Laufe des Jahres 2026, kommen der Österreichischen Krebshilfe Burgenland zugute.

Aufgrund des großen Erfolgs im Jahr 2024 führte die **Landesgeschäftsstelle Kärnten** auch 2025 gemeinsam mit dem Land Kärnten eine kostenlose Diabetes-Vorsorgeaktion durch. Zusätzlich wurde die Aktion durch das Institut für Pharmaökonomische Forschung (IPF) begleitet, um die Einsparungen durch Präventionsarbeit in den Apotheken valide darstellen zu

Jutta Polligler-Juvan, Hans Bachitsch, Beate Prettnner (Gesundheitslandesrätin), Sandra Zlamal-Fortunat (Leiterin Diabetes- und Stoffwechselambulanz am Klinikum Klagenfurt) und Andrea Dorighi (ADKLR Abteilung 5 Gesundheit und Pflege)



können. Insgesamt 60 Kärntner Apotheken nahmen an der zweiwöchigen Aktion teil, exakt 5.584 Kärntner:innen nutzten die kostenlose Testmöglichkeit. Die Ergebnisse, die in einer gemeinsamen Pressekonferenz zahlreichen Medienvertreter:innen präsentiert wurden, zeigen, welche wichtige Rolle die Apotheken in der Präventionsarbeit spielen. Laut Auswertung wurden bei den Point-of-Care-Tests (POCT) nämlich 1.640 Prädiabetes-Fälle (29,4 Prozent) und 296 Diabetes-Fälle (5,3 Prozent) unter den Teilnehmenden festgestellt. Sie alle wurden zur weiteren Abklärung an Ärzt:innen verwiesen. Besonders alarmierend: Der Großteil der Betroffenen wusste gar nicht, dass sie bereits ein erhöhtes Risiko haben.

Berechnungen des IPF ergaben, dass durch diese POC-Tests in den Apotheken das Gesundheitssystem von Kärnten über fünf Jahre insgesamt 6,76 Millionen Euro gegenüber dem Nicht-Testen spart. Die jährlichen Einsparungen wachsen stetig – von rund 58.000 Euro im ersten Jahr bis 2,5 Millionen Euro im fünften Jahr. Die Aktion soll auch 2026 angeboten werden. Das Präsidium Hans Bachitsch und Jutta Polliger-Juvan bedankt sich bei allen Kolleg:innen für die Mitwirkung.

Die **Landesgeschäftsstelle Niederösterreich** war traditionell wieder beim Gesundheitstag auf der Gartentulln mit dabei. Kostenlose Gesundheitstests wie Blutdruck-, Blutzucker- und Cholesterinmessungen wurden von den Besucher:innen sehr gut angenommen. Eine pharmazeutisch geführte Tour durch den Apothekergarten mit Georgi Marchart bot interessierten Gästen tiefere Einblicke in die Wirkung und Anwendung heimischer Heilpflanzen. Eine Kinderapotheke sorgte bei den Jüngsten für Begeisterung.



An einem gesonderten Termin fand die feierliche Eröffnung des neuen Brunnens der Naturapotheke, in Anwesenheit des Präsidiums Heinz Haberfeld und Elisabeth Biermeier sowie Geschäftsführer Franz Gruber und Tullns Vizebürgermeister Wolfgang Mayrhofer statt (siehe Foto oben).

Bei der Messe „Gesundheit für Sie“ stand diesmal das Thema „Durchatmen und Kraft tanken – Frau in Balance“ im Fokus. Michaela Kittinger-Zöchling begeisterte die Interessierten mit ihrer Expertise zu „Gesund bleiben – Immunsystem und Atemwege stärken“. Thomas Riedl betreute heuer mit Unterstützung der Landesgeschäftsstelle Niederösterreich das Projekt „Teddybär Krankenhaus“ in Krems.

Im Rahmen des 38. Österreichischen Diabetestages in Stockerau, wurde von der Landesgeschäftsstelle eine eigene Beratungsstelle vor Ort eingerichtet. Bettina Schinkel beantwortet in zahlreichen Gesprächen die unterschiedlichsten Fragen der Besucher:innen. Diese reichten von Problemen mit der aktuellen Medikation, über mögliche Wechselwirkungen bis hin zu Fragen rund um Diabetes im Jugendalter bzw. in den Wechseljahren.



Wie wichtig die Apotheken sind, hat einmal mehr der erneut auf Einladung der **Landesgeschäftsstelle Oberösterreich** durchgeführte Aktionstag Gesundheit im Linzer ORF-Zentrum gezeigt, der auch landesweit im Radio und Fernsehen eine breite Berichterstattung erfuhr. Mehr als 600 Oberösterreicher:innen informierten sich über unterschiedlichste Themen aus diversen Gesundheitsbereichen und unterzogen sich kostenlose Gesundheits-Checks vor Ort: von Vitamin D, über Cholesterin- bis hin zu Blutzuckerwerten. Ein Teil der Ergebnisse machte eine weitere medizinische Abklärung nötig und zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Präventionsarbeit ist.

Das ebenfalls bereits traditionelle Sommergespräch im Lentos-Kunstmuseum Linz fand diesmal unter dem Motto „Gesundheit neu denken – Stärken nutzen: Apotheken als Ass in der Versorgung“ statt. Das Präsidium Thomas Veitschegger und Monika Aichberger thematisierte dort gemeinsam mit politischen Vertreter:innen und weiteren Gesundheitsexpert:innen eben diese Präventionsarbeit und die gemeinsame Weiterentwicklung des Gesundheitssystems.

Wissenschaftliche Arbeit steht in Sachen Schlaganfall und Herzinfarkt beim EU-Projekt „TOGETHER“ im Fokus. Gemeinsam mit Apotheker:innen aus Spanien und Portugal und in Kooperation mit regionalen allgemeinmedizinischen Einrichtungen sowie dem AIT Austrian Institute Technology geht es bei dieser

breit angelegten Studie unter der Schirmherrschaft internationaler Blutdruckexperten um das große Thema Herz- und Gefäßgesundheit.

Die **Landesgeschäftsstelle Salzburg** führte nach den erfolgreichen Vitamin-D-Tests gemeinsam mit dem Land Salzburg und wissenschaftlich von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) begleitet eine Diabetes-Testwoche durch. Die Ergebnisse führten deutlich vor Augen, dass ein hoher Langzeitzucker bei vielen unerkannt und somit auch unbehandelt bleibt. Die Präventionsarbeit in den Apotheken, die solche Fälle mittels POC-Tests innerhalb weniger Minuten eindeutig aufzeigt, muss deshalb laut Präsidium Margarete Olesko und Sonja Gaube weiter gestärkt werden. Von mehr als 1.200 Teilnehmenden, die in rund 50 Salzburger Apotheken getestet wurden, konnten bei 17 Prozent auffällige Werte identifiziert werden. Davon waren elf Prozent im prädiabetischen Bereich und sechs Prozent im manifesten Diabetes-Bereich. Allen Betroffenen wurden ärztliche Abklärungen bzw. Terminvereinbarungen in diätologischen Ambulanzen empfohlen.

Ein ganz besonderes Jubiläum wurde im Frühjahr begangen: Zum 30-jährigen Jubiläum des Apotheker-Kräutergartens wurde ein neues Buch zur Kraft der Heilkräuter herausgegeben. „Die Salzburger Kräuter-Apotheke“ ist in den Salzburger Apotheken erhältlich und informiert auf rund 120 Seiten über die



Helmut J. F. Salzer (Klinische Abteilung für Infektiologie und Tropenmedizin im Kepler Universitätsklinikum), Monika Aichberger, Staatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig, Christine Haberlander (LH-Stellvertreterin) und Thomas Veitschegger beim Sommergespräch 2025



Margarete Olesko und Sonja Gaube präsentieren die „Salzburger Kräuter-Apotheke“

300 verschiedenen Arznei- und Heilpflanzen, die im Salzburger Apotheker-Kräutergarten wachsen, deren Wirkungen sowie mögliche Nebenwirkungen. „Die Salzburger Kräuter-Apotheke“ ist ein Ratgeber für zu Hause, eine praktische Anleitung und ein Dokument, das jahrhundertaltes Wissen über die Kraft der Pflanzen bewahrt und an zukünftige Generationen weitergibt.

Der mit der Antenne Steiermark initiierte Podcast „Ohne Nebenwirkungen“ der **Landesgeschäftsstelle Steiermark** sorgte auch 2025 für großes Interesse. Inzwischen stehen zusätzlich zum Präsidium Alexandra Fuchsbichler und Alexandra Mandl auch zahlreiche Apotheker:innen als Gesprächspartner:innen Reporter Roland Schmidt Rede und Antwort. Auch 2026 geht das Projekt weiter.

Unter dem Motto „Wie süß ist dein Blut?“ nahmen mehr als 100 Apotheken an der HbA1c-Testaktion im November 2025 teil. Rund 2.000 Testungen wurden zum Sonderpreis von 9,50 Euro durchgeführt und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Mehr als 20 Prozent der Teilnehmenden wurde aufgrund ihrer Werte eine weitere medizinische Abklärung empfohlen. Eine frühzeitige Betreuung der Betroffenen spart

dem steirischen Gesundheitssystem 1,5 Millionen Euro. Somit ist eindeutig belegt: Präventive Tests in Apotheken müssen forciert werden.

Um bereits bei den Jüngsten der Gesellschaft das Thema Gesundheit zu verankern, besuchten und besuchten im Rahmen des Projekts apo@school Apotheker:innen Schulen im ganzen Bundesland stellen in spannenden Vorträgen und Praxis-Einheiten die Arbeit in den Apotheken vor.

Zum bereits dritten Mal wurde ein Herzensprojekt unterstützt: Pink Ribbon! Der steirischen Brustkrebshilfe konnte eine Spende in Höhe von 10.000 Euro übergeben werden.

Zum Schluss bittet die Landesgeschäftsstelle Kollegin Christina Berger aus Liezen vor den Vorhang. Sie wurde von den Leser:innen des Magazins „spirit of styria“ mit mehr als 14.000 Stimmen zur steirischen Apothekerin des Jahres 2025 gewählt.



Alexandra Mandl und Alexandra Fuchsbichler



Matthias König-Mitterhauser, Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele (Mitte) und Stefanie Lair beim Auftakt zu den Lungenprojektwochen

Mit den Schwerpunktwochen „Lunge im Zentrum“ setzte die **Landesgeschäftsstelle Tirol** gemeinsam mit der Reha Innsbruck sowie der Universität Innsbruck einen wichtigen Akzent zur Verbesserung der Atemgesundheit. Ziel des Projekts war es, Patient:innen bei der korrekten Anwendung ihrer Inhalatoren zu unterstützen und sicherzustellen, dass das jeweils verschriebene Gerät optimal zur individuellen Atemmuskulatur passt. Dafür wurden alle teilnehmenden Apotheken mit dem In-Check Dial G16 ausgestattet – einem Gerät, das den Widerstand verschiedener Inhalatoren simuliert und so ermöglicht, die passende Device-Kategorie zu bestimmen.

Im persönlichen Gespräch in der Apotheke wurde die korrekte Handhabung überprüft, die Atemkraft gemessen und gegebenenfalls eine Empfehlung für ein besser geeignetes Inhalationssystem erstellt. Die Ergebnisse wurden sowohl den behandelnden Ärzt:innen als auch den Patient:innen in leicht verständlicher Form übermittelt. Ergänzend dazu erhielten die Teilnehmenden Schulungsmaterial, Videos sowie die Möglichkeit, Fragen zu ihrem Inhalator zu klären. Ein begleitender Fragebogen dokumentierte anonym Erfahrungen, Schulungsbedarf und Adhärenz im Alltag

und lieferte wertvolle Daten für die wissenschaftliche Auswertung. Diese wird von der Universität Innsbruck vorgenommen und sollte im Frühjahr 2026 zur Verfügung stehen, um in weiterer Folge mit den Ergebnissen an wichtige Stakeholder im Gesundheitssystem heranzutreten. Für das Präsidium Matthias König-Mitterhauser und Stefanie ist „Lunge im Zentrum“ ein eindrucksvolles Beispiel, wie Apothekerschaft, Medizin und Wissenschaft gemeinsam die Versorgungsqualität stärken können.

Im Fokus der **Landesgeschäftsstelle Vorarlberg** stand 2025 das Projekt apo@school. Das Wissen der Schul-Apotheker:innen wird im ganzen Land – vom Bregenzerwald über das Rheintal bis ins Montafon – immer mehr geschätzt und dementsprechend genutzt. So ist es kaum verwunderlich, dass im vergangenen Jahr insgesamt rund 1.000 Schüler:innen in mehr als 50 Klassen von Volks- und Mittelschulen bzw. Gymnasien rund um das Thema Apotheke umfassend informiert wurden und sich auch als angehende Apotheker:in versuchen konnten. Und auch im Jahr 2026 haben die Trainer:innen einiges zu tun, denn das Interesse an den Besuchen wächst weiterhin.

Als echter Glücksgriff hat sich auch die Kooperation der Landesgeschäftsstelle mit den School Nurses erwiesen. Denn auch die Schüler:innen von Berufsbildenden Schulen können so in das Projekt apo@school eingebunden werden. Diese Kooperation zeigt laut Präsidium Christof van Dellen und Susanne Schützinger-Österle eindrucksvoll, wie wichtig das gemeinsame Agieren unterschiedlichster Dienstleister im heimischen Gesundheitsbereich ist.





Ebenso erfolgreich war auch 2025 wieder der Aufruf zur Teilnahme am Wings for Life Run. Mehr als 80 Apotheken-Beschäftigte absolvierten die eigens dafür konzipierte Laufstrecke im Raum Höchst – Gaißau und halfen so mit, die Rückenmarksforschung zu unterstützen. Und das Interesse an aktiven Teilnehmer:innen steigt nach wie vor. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wird seitens der Landesgeschäftsstelle für 2026 an einer neue Laufroute getüftelt.

Die Ergebnisse der Ende 2024 durchgeführten Herzwochen, die von der **Landesgeschäftsstelle Wien** gemeinsam mit der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie durchgeführt wurden, sind 2025 im internationalen Journal Preventive Medicine Reports publiziert und unmittelbar darauf auch von den Medien aufgegriffen worden. Sie beweisen einmal mehr, dass Apotheken in der Präventionsarbeit eine noch wesentlichere Rolle spielen müssen. Innerhalb von zwei Monaten wurden in 47 Wiener Apotheken der HbA1c-Wert, das Lipidprofil (Gesamtcholesterin, LDL- und HDL-Werte), SCORE2-Risikoeinschätzung und eine Blutdruckmessung kostenpflichtig (10 Euro pro Person) von insgesamt

445 Teilnehmenden erhoben und ausgewertet. Das erklärte Ziel war es, den Fokus auf das präventive Testangebot in der Apotheke zu setzen, Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu eruieren und so die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu erhöhen.

Die Ergebnisse waren zum Teil durchaus alarmierend: 51 Prozent zeigten bereits ein erhöhtes Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen. 21 Prozent hatten einen erhöhten Langzeitblutzucker-Wert; 17 Prozent davon wiesen Werte auf, die bereits als Prädiabetes angesehen werden können, weitere vier Prozent waren sogar in einem Bereich, der einem bestehenden Diabetes entspricht. 41 Prozent erzielten Ergebnisse, die auf einen wahrscheinlichen Erkrankungsbeginn in den nächsten Jahren hinweisen. Das Präsidium – Philipp Saiko und Susanne Ergott-Badawi – bedankt sich bei allen an der Aktion beteiligten Apotheker:innen und ist in kontinuierlicher Abstimmung mit den zuständigen Stakeholdern, um künftig eine Finanzierung dieser Leistung zu erreichen und dadurch neue Präventionsangebote in den Apotheken zu ermöglichen. Für 2026 ist bereits ein entsprechendes Folgeprojekt geplant.

### Öffentliche Apotheken und Filialapotheken in Österreich

Bundesland	öffentliche Apotheken*	Filialapotheken
Burgenland	43	4
Kärnten	101	2
Niederösterreich	259	2
Oberösterreich	209	2
Salzburg	96	4
Steiermark	211	5
Tirol	128	8
Vorarlberg	55	1
Wien	343	–
<b>Österreich</b>	<b>1.445</b>	<b>28</b>

\*5 öffentliche Apotheken betreiben sowohl eine öffentliche Apotheke als auch eine Krankenhausapotheke



Schul-Apothekerin  
Evelyn Braun



# 05

## Krankenhaus- Apotheken als unverzichtbare Partner

In 43 Krankenhaus-Apotheken – fünf davon sind auch öffentliche Apotheken – sorgen mehr als 550 speziell ausgebildete Apotheker:innen für effiziente, ökonomisch und fachlich auf höchstem internationalen Standard befindliche Arzneimittelversorgung in den Spitälern. Und deren Expertise ist mehr als gefragt: In knapp 260 Krankenanstalten österreichweit mit rund 60.000 Betten wurden innerhalb von zwölf Monaten mehr als 2,2 Millionen stationäre Aufenthalte gezählt – Tendenz steigend. Eine Stärkung der Krankenhaus-Pharmazie ist für die Apothekerkammer deshalb eine zentrale Forderung gegenüber Entscheidungsträger:innen.



Wie wichtig die Rolle von Krankenhausapotheken in interprofessionellen Teams ist, zeigt die Tatsache, dass Medikationsfehler zu den häufigsten vermeidbaren Ursachen unerwünschter Ereignisse in der Krankenversorgung zählen. In Österreich sind fünf bis sieben Prozent aller Krankenhauseinweisungen auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen, bei fünf bis 15 Prozent der stationären Patient:innen treten medikamentöse Komplikationen auf – davon sind etwa 45 Prozent vermeidbar. In Österreich fehlten trotz dieser alarmierenden Zahlen bislang gesetzlich verankerte Qualitätskriterien zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit in Spitälern. Der WHO „Patient Safety Action Plan 2021–2030“ und die dritte globale Kampagne „Medication Without Harm“ setzen den Fokus auf Polypharmazie, Hochrisikomedikamente und Schnittstellenmanagement/Übergänge in der Versorgung und will schwere Patientenschäden durch Medikationsfehler bis 2030 um 50 Prozent reduzieren. Dafür muss aber der Medikationsprozess – auch in Österreich – neu gedacht werden.

**Regierungsprogramm macht Ernst:  
Krankenhauspharmazie wird gestärkt**

Das aktuelle Regierungsprogramm definiert konkrete Aufgaben für Krankenhausapotheker:innen und spricht von „verpflichtender Gesamtmedikationsanalyse bei Polypharmazie-Patienten vor Krankenhausentlassung durch klinische Pharmazeuten“ – eine mögliche Verankerung im Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz (KaKuG) wird explizit erwähnt. Ergänzend sind die „Evaluierung und Weiterentwicklung der Verblisterungsmöglichkeiten“ sowie Maßnahmen zur „Verbesserung der Transparenz und des Schnittstellenmanagements“ geplant.

Diese Zielsetzungen fügen sich in die WHO-Initiative sowie weiteren österreichischen Strategien wie etwa das Klimaneutrale Gesundheitswesen, den Qualitätsstandard zum Aufnahme- und Entlassungsmanagement sowie die Patientensicherheitsstrategie 3.0 ein. Der Medikationsprozess ist komplex und nur im interdisziplinären Team umfassend beherrschbar. Krankenhausapotheker:innen nehmen dabei eine zentrale Position ein: Sie fungieren als Bindeglied zwischen Ärztinnen/Ärzten, Pflegepersonal und Patient:innen.

Die WHO-Kampagne fokussiert auf Polypharmazie, Hochrisikomedikamente und Schnittstellenmanagement. Die Umsetzung orientiert sich an fünf Schlüsselementen:

**1. Angemessene Verschreibung und Risikobewertung**

Elektronische Fieberkurven und klinische Entscheidungsunterstützungssysteme bilden das technische Fundament. Die Verhinderung von potenziell unangemessenen Verschreibungen und Überlegungen zur Beendigung der Medikation sollten Teil aller Medikamentenüberprüfungen sein. Krankenhausapotheker:innen unterstützen durch sicherheitsrelevante Informationen am Point of Care.

Besonders wichtig ist die Verhinderung von Never Events wie Fehldosierungen bei Hochrisikomedikamenten. Zudem sollten Überlegungen zur Beendigung der Medikation Teil aller Medikamentenüberprüfungen sein und der Prozess des „Deprescribing“ sollte ebenso robust sein wie der der Verschreibung.

**2. Medikationsanalyse**

Bei Polypharmazie- und Hochrisikopatient:innen erfolgt die strukturierte Überprüfung mittels „7 Schritten zur angemessenen Polypharmazie“. Entscheidend ist dabei die Verfügbarkeit klinisch-pharmazeutischer Expertise für alle Ärztinnen/Ärzte. Als Richtwert gelten 0,75 Krankenhausapotheker:innen bzw. klinische Pharmazeut:innen pro 100 Betten, wobei die benötigten Personalressourcen vom jeweiligen Setting abhängen. In spezialisierten Settings (ABS, Intensivstation, usw.) ist eine Orientierung an den geltenden Qualitätsstandards sinnvoll.

**3. Dispensieren, Zubereitung und Verabreichung**

Parenterale Hochrisikozubereitungen werden im sicheren Apothekenumfeld hergestellt, digitale Lösungen unterstützen Mehrfachüberprüfungen und die patientenindividuelle Unit-Dose-Versorgung reduziert Fehlerquellen.

**4. Kommunikation und Einbindung der Patient:innen**

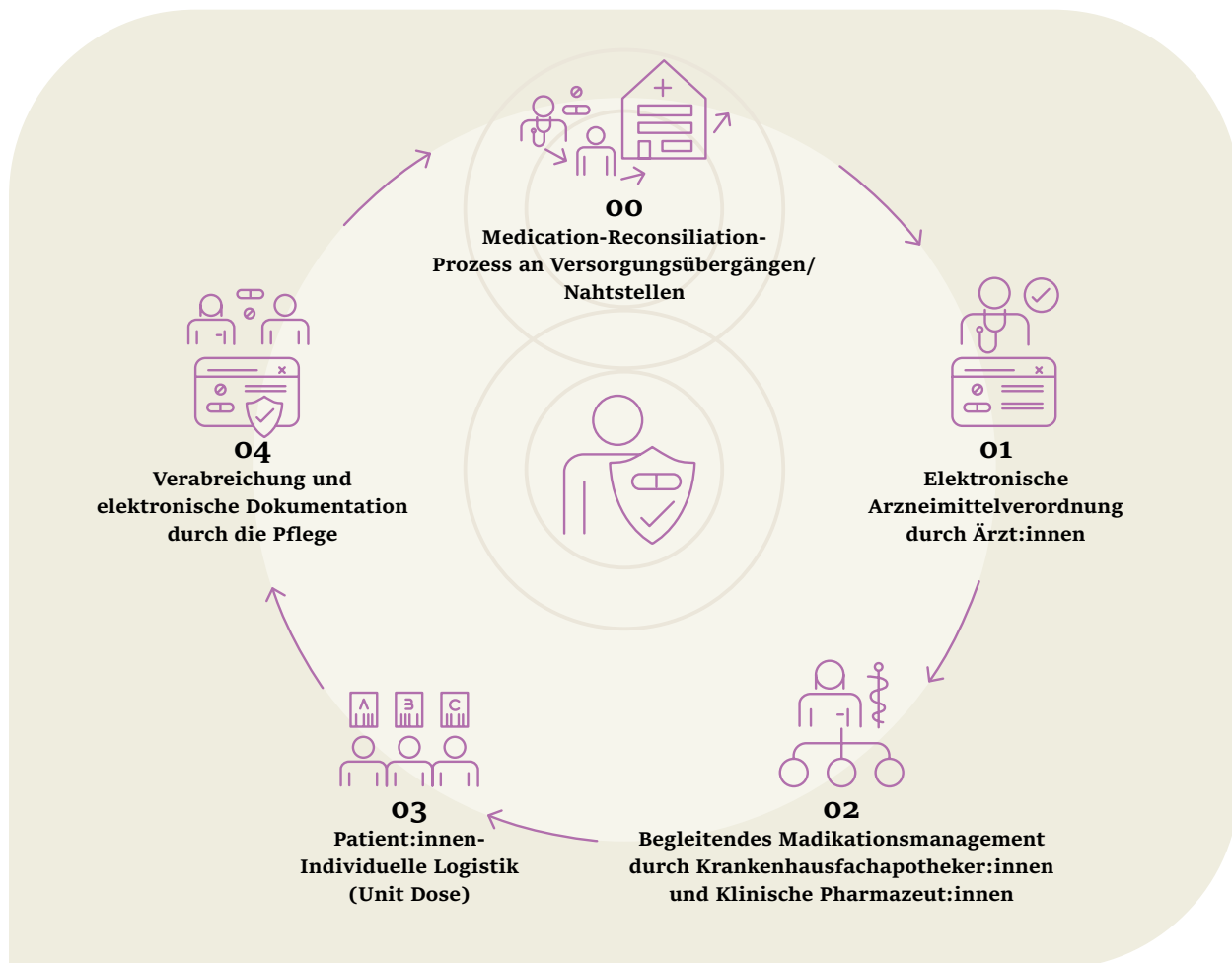
Patient:innen werden in ihre eigene Versorgung einbezogen und befähigt, offen mit dem medizinischen Fachpersonal zu kommunizieren, um am Entscheidungsfindungsprozess aktiv mitzuwirken und so die Adhärenz zu steigern. Die „5 Momente für die Arzneimitteltherapiesicherheit“ (WHO 2019) stärken die Patient:innenbeteiligung – ein Bereich, in dem Krankenhausapotheker:innen durch ihre beratende Funktion wichtige Beiträge leisten.

**5. Medication Reconciliation**

Der systematische Medikationsabgleich bei Aufnahme und Entlassung verhindert Diskrepanzen und Medikationsfehler. Krankenhausapotheker:innen spielen eine entscheidende Rolle beim Übergang von stationärer zu ambulanter Versorgung.



Schlüsselemente für die Arzneimitteltherapiesicherheit: modifiziert nach Medication Safety in Polypharmacy. Geneva: World Health Organization; 2019 (WHO/UHC/SDS/2019.11). Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.



Closed Loop Medication Management – Der geschlossene Medikationsprozess

### Closed Loop Medication Management als Zukunftsvision

Das Closed Loop Medication Management stellt den Gold-Standard dar: Von der elektronischen Arzneimittelverordnung über das Medikationsmanagement durch Krankenhausapotheker:innen bis zur patient:innenindividuellen Logistik entsteht ein geschlossener, sicherer Kreislauf. Voraussetzungen sind elektronische Verordnungssysteme und die systematische Einbindung von Krankenhausapotheker:innen. Die Vorteile: verbesserte Arzneimitteltherapiesicherheit, Entlastung der Pflege und zusätzliche Qualitätsmerkmale.

### Neue rechtliche Möglichkeiten durch §36a Apothekengesetz

Die neue Gesetzgebung ermöglicht erstmals Tätigkeiten nach ärztlicher Anordnung: Austausch verordneter Arzneimittel, Anpassung von Darreichungsform,

Menge und Stärke sowie Beendigung, Fortsetzung oder Unterbrechung der Arzneimitteltherapie. Die Umsetzung kann über Standard Operating Procedures (SOP) erfolgen. Diese Kompetenzerweiterung zielt auf erhöhte Sicherheit bei Polypharmazie, Hochrisikosituationen und Medication Reconciliation ab und ist nicht abschließend – gleichwertige Tätigkeiten sind ebenfalls möglich.

### Paradigmenwechsel erforderlich

Arzneimitteltherapiesicherheit darf kein Zufallsprodukt sein – jede:r Patient:in hat das Recht auf eine sichere Arzneitherapie. Dies erfordert einen Paradigmenwechsel von der reaktiven Fehlerbehandlung hin zur proaktiven Risikominderung durch systematische Prozessoptimierung.

## Herausforderungen und Perspektiven

Der Österreichische Strukturplan Gesundheit fordert „die Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl von Apothekern zur Erbringung klinisch pharmazeutischer Dienstleistungen“, doch die Umsetzung variiert zwischen den Einrichtungen und Ländern. Die Digitalisierung eröffnet zusätzliche Chancen: KI-unterstützte Assistenzsysteme können bei der Erkennung gefährlicher Wechselwirkungen helfen, ersetzen aber nicht die fachliche Expertise der Krankenhausapotheker:innen.

## Fazit

Die Krankenhausapotheke ist unverzichtbarer Partner im interprofessionellen Team. Durch systematische Umsetzung der fünf Schlüsselemente und Etablierung des Closed Loop Medication Management können Medikationsfehler signifikant reduziert werden. Jede:r Patient:in hat das Recht auf eine sichere Arzneitherapie – und Krankenhausapotheker:innen sind entscheidende Akteure, um dieses Recht zu verwirklichen. Die aktuellen österreichischen Gesundheitsstrategien unterstützen diese Ziele und schaffen den Rahmen für eine umfassende Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit in unseren Krankenhäusern.

### Never Events bei Medikation

Die österreichische Never Events-Liste definiert drei kritische Medikationsfehler:

- Tod oder schwere Schädigung durch Fehldosierung von Hochrisikomedikamenten
- Tod oder schwere Schädigung durch zu schnelle Verabreichung von Medikamentenkonzentraten
- Tod oder schwere Schädigung durch falschen Verabreichungsweg bei Arzneimitteln

### Patient:innenzentrierte Medikationsanalyse – 7 Schritte zur angemessenen Polypharmazie

6. Was ist für Patient:innen wichtig?  
(Therapieziele definieren)

7. Notwendige Arzneitherapie identifizieren

8. Unnötige Medikamente erkennen

9. Therapieziele erreicht?  
(Wirksamkeit prüfen)

10. Risiko für unerwünschte Arzneimittelwirkungen bewerten

11. Kosteneffektivität der Therapie prüfen

12. Patient:innenzentrierte Umsetzung sicherstellen

### Krankenhausapotheken\* in Österreich

Bundesland	Anzahl
Burgenland	2
Kärnten	3
Niederösterreich	6
Oberösterreich	10
Salzburg	3
Steiermark	5
Tirol	1
Vorarlberg	1
Wien	12
<b>Österreich</b>	<b>43</b>

Stand 31.12.2025 | \*inkl. 5 Apotheken, die sowohl eine Krankenhausapotheke als auch eine öffentliche Apotheke betreiben



# 06 Glanzvoller Treffpunkt: 81. Ball der Pharmazie

Unter der Schirmherrschaft des Bundeslandes Steiermark ging am 17. Jänner 2026 in der Wiener Hofburg der 81. Ball der Pharmazie über die Bühne. Ball-Begeisterte aus der ganzen Welt wurden von einem mehr als abwechslungsreichen Programm durch die Nacht getragen: von klassischer Volksmusik, über Jazz und Latin bis hin zu Paul Pizzera und AUT of ORDA zu Mitternacht war für jeden Geschmack etwas dabei. Einmal mehr präsentierte sich die Hofburg als Treffpunkt gesellschaftlicher Tradition mit gesundheitspolitischem Austausch und internationalem Flair.





Mehr als 3.000 Gäste aus 29 Nationen – darunter 900 Studierende – folgten der Einladung der Österreichischen Apothekerkammer und machten den Ball zu einem der größten und vielfältigsten Treffpunkte der Wiener Ballsaison. Die mehr als 1.000 Sitzplätze waren restlos ausverkauft. In ihrer Eröffnungsrede unterstrich Ulrike Mursch-Edlmayr, Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer, den Gestaltungsanspruch der Apothekerschaft im Gesundheitssystem. Die Apotheken würden nicht nur Herausforderungen benennen, sondern aktiv Lösungen anbieten und Verantwortung übernehmen. Gerade in einem fragmentierten Gesundheitssystem brauche

es mehr Zusammenarbeit, klare Zuständigkeiten und eine stärkere Einbindung der öffentlichen Apotheken als wohnortnahe, niederschwellige Versorgungsinstanz.

### Würdigungen aus der Politik

Politische Vertreter:innen würdigten diese Positionen und die Rolle der Apotheken für die Bevölkerung. Ulrike Königsberger-Ludwig, Staatssekretärin für Gesundheit, lobte die bestehende Kooperation zwischen Politik und Apothekerschaft ebenso wie Karlheinz Kornhäusl, Gesundheitslandesrat des Landes Steiermark. Beide betonten die Bedeutung der öffentlichen Apotheken für eine niederschwellige, flächendeckende und rund um die Uhr verfügbare Versorgung in ganz Österreich. Unter den Ehrengästen befanden sich außerdem Peter Hacker, Wiener Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, und zahlreiche weitere Entscheidungsträger:innen aus Politik, Sozialversicherung, Verwaltung sowie Forschung und Lehre. Die hohe Präsenz aus dem Gesundheitswesen unterstrich die Relevanz der Apothekerschaft als verlässlicher Partner in der Versorgung der Bevölkerung.

### Fachlicher Austausch und festliche Balkkultur

Die feierliche Eröffnung durch das Jungdamen- und Jungherren-Komitee bildete den Auftakt für ein abwechslungsreiches Programm, das von insgesamt





Auch der gemeinnützige Gedanke hatte einen fixen Platz. Der Reinerlös der Spenden sowie der Ball-Tombola kam der St. Anna Kinderkrebsforschung zugute. Besonders sichtbar wurde der generationenübergreifende Charakter der Veranstaltung: Zahlreiche Studierende nutzten den Ball als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Identifikation mit ihrem zukünftigen Beruf. Der Ball der Pharmazie steht damit nicht nur für Kontinuität und Tradition, sondern auch für Zukunft und Nachwuchs.

242 Mitwirkenden gestaltet wurde. Musikalische und tänzerische Darbietungen sorgten in den prunkvollen Sälen der Hofburg für Stimmung bis in die frühen Morgenstunden. Unter der Schirmherrschaft des Bundeslandes Steiermark zog sich ein grün-weißer Faden durch Programm und Gestaltung. Die High Styria Big Band, die Musikkapelle St. Lorenzen sowie die Volkstanzgruppe St. Martin im Sulmtal sorgten für ein abwechslungsreiches musikalisches Rahmenprogramm. Die Mitternachtseinlage der Band AUT of ORDA mit Paul Pizzera verwandelte den Festsaal der Hofburg vorübergehend in eine energiegeladene Bühne, die klassischen Ballrhythmen mit modernen Klängen verband.



APOTHEK

# 07

## Apothekerkammer: Immer für die Apothekerschaft da

Strategische Klarheit, enge Zusammenarbeit mit Politik und Gremien sowie der intensive Dialog mit Mitgliedern und Stakeholdern – damit Österreichs Apotheker:innen ihrer so wertvollen Arbeit innerhalb des Gesundheitssystems und für die Bevölkerung nachkommen können, braucht es im Hintergrund eine kraftvolle Interessenvertretung. Dabei zählt die gemeinsame Anstrengung im Sinne einer starken Apothekerschaft. Denn nur wer mit einer Stimme spricht, findet auch Gehör. Sicherheit, Solidarität, Vertrauen, Transparenz und Qualität sind deshalb nicht nur Schlagworte, sondern Grundpfeiler in der täglichen Zusammenarbeit aller.



Die noch festere Verankerung und in weiterer Folge der Ausbau der so wichtigen Rolle der Apothekerschaft innerhalb der Gesellschaft ist das Um und Auf einer erfolgreichen Interessenvertretung. Eine erfolgreiche Interessenvertretung kann aber nur durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Präsidium und des gesamten Kammeramts entstehen: egal ob auf Bundesland- oder EU-Ebene. Sämtliche Fachabteilungen und Stabsstellen haben einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sowohl im Kleinen als auch im Großen viele Projekte erfolgreich gemeinsam umgesetzt werden konnten. Auch dank der vielen Vorschläge, Anregungen und Rückmeldungen direkt aus den Apotheken.

### Moderne, transparente und zukunftsorientierte Personalarbeit

Die **Stabsstelle Personal** bündelt sämtliche personalrelevanten Themen und agiert als verlässlicher, kompetenter Partner für Mitarbeitende, Führungskräfte, die Landesgeschäftsstellen und die Direktion. Durch die strategische Weiterentwicklung zentraler Personalagenden stärkt sie nachhaltig die Zukunftsfähigkeit der Apothekerkammer und erhöht deren Attraktivität als Arbeitgeber. Im Berichtsjahr wurden wesentliche HR-Prozesse gezielt weiterentwickelt – vom Recruiting über das Vertragsmanagement und Onboarding bis hin zur Aus- und Weiterbildung. Damit schafft die Stabsstelle die Voraussetzungen, um qualifizierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen, sie langfristig zu binden und die Servicequalität gegenüber Mitgliedern und Stakeholdern weiter zu erhöhen. Parallel dazu wurde die Personalentwicklung neu ausgerichtet, um Kompetenzen systematisch aufzubauen und die Organisation nachhaltig zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung der Führungskräfte, dem Ausbau einer wertschätzenden Unternehmenskultur und der Förderung bereichsübergreifender Zusammenarbeit – zentrale Faktoren für eine leistungsfähige und moderne Interessenvertretung. Gleichzeitig wurden die Aufgaben und Verantwortungsbereiche der Stabsstelle Personal deutlich erweitert. Dazu zählen die Weiterentwicklung des Zeitmanagementsystems sowie Digitalisierungsprojekte wie die Optimierung des Onboardings, die Migration aller HR-relevanten Dokumente, die Einführung automatisierter Workflows und die Neuorganisation der digitalen Personalakte.

Als Schnittstelle zur Lohnverrechnung koordiniert die Stabsstelle zudem Beschäftigungsänderungen und stellt einen reibungslosen Informationsfluss sicher. Zudem fungiert sie als zentrale Ansprechperson für den Betriebsrat und als Sparringpartner für Führungskräfte, insbesondere in Fragen der Organisations- und Personalentwicklung sowie bei Veränderungsprozessen. Diese Maßnahmen schaffen die Basis für einen modernen, effizienten und serviceorientierten Personalbereich. Mit strategischen Projekten wie dem Relaunch des Mitarbeiter:innengesprächs, gezielten Entwicklungsmaßnahmen für Mitarbeitende und Führungskräfte, der Förderung von Diversität, Inklusion und psychologischer Sicherheit sowie einer vorausschauenden Organisations- und Nachfolgeplanung setzt die Stabsstelle Personal auch künftig starke Impulse für eine moderne, transparente und zukunftsorientierte Personalarbeit.

### Pharmazeutische Abteilung mit Themenschwerpunkt „Hitze“

Eines der global wichtigsten Themen prägte 2025 auch die **Pharmazeutische Abteilung** der Apothekerkammer: Hitze. In diesem Zusammenhang wurde 2025 der neue praxisrelevante Beratungsleitfaden „Umgang mit Hitze und Medikamenten“ ausgearbeitet. Neben den bewährten „Muss-Kann-Fragen“ beinhaltet dieser aber auch detaillierte vertiefende Hintergrundinformationen rund um das Thema. Zusätzlich findet sich darin eine praxisrelevante Tabelle mit einem Überblick über potenziell problematische Wirkstoffe und deren Auswirkungen bei Hitze. Erfreulicherweise ist der Beratungsleitfaden auch bei zahlreichen Organisationen, wie dem Umweltbundesamt und dem Österreichischen Roten Kreuz, auf großes Interesse gestoßen. Daraus resultierend erfolgten diverse Vortragstätigkeiten wie beispielsweise im Rahmen des gemeinsamen Webinars der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) und ÖAK „Hitzeresilienz im Gesundheitswesen: Herausforderungen und Lösungsansätze für Mensch und Medikament“, bei dem Heinz Fuchsig, Umweltreferent der ÖÄK und Monika Wolfram, Abteilungsleiterin Pharmazeutische Abteilung, fachspezifische Einblicke präsentierten. Dies war auch der Kick-off-Event für die Vorstellung des neuen praxisrelevanten Beratungsleitfadens. Auch für das Jahr 2026 sind weitere Präsentationstätigkeiten zu diesem Thema geplant. Zudem wurde das Thema auch in Form einer mehrteiligen Themenserie

in der Kolumne der Pharmazeutischen Abteilung in der Österreichischen Apothekerzeitung (ÖAZ) fachlich aufbereitet. Funktionäre und Mitarbeiter:innen der Pharmazeutischen Abteilung sind außerdem auch in der Arbeitsgruppe Hitze des BMASGPK vertreten.

### **Dermatologische Wirkstoffe und Salbengrundlagen der Österreichischen Arzneitaxe**

2025 wurden wieder rund 5000 Anfragen von den Mitarbeiter:innen der Pharmazeutischen Abteilung beantwortet. Schwerpunkte der Anfragen waren und sind der Bereich der magistralen Rezeptur. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie wurde das neue praxisrelevante Nachschlagewerk „Dermatologische Wirkstoffe und Salbengrundlagen der Österreichischen Arzneitaxe“ ausgearbeitet, um die tägliche Arbeit im Labor zu erleichtern, Unsicherheiten bei der Auswahl von Wirkstoffen und Grundlagen zu minimieren sowie die Qualität der magistralen Zubereitungen weiter zu steigern. Es beinhaltet mehr als 100 dermatologisch relevante Wirkstoffe inklusive deren umfangreicher Charakterisierung sowie aller in der Österreichischen Arzneitaxe gelisteten dermatologischen Salbengrundlagen. Ziel ist es, sowohl Apotheker:innen als auch Dermatolog:innen in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen.

### **Beratungsleitfäden**

Die Pharmazeutische Abteilung hat 2025 zahlreiche Beratungsleitfäden aktualisiert und in Zusammenarbeit mit Stakeholdern beispielsweise einen neuen Beratungsleitfaden „Tabak und Nikotinabhängigkeit“ ausgearbeitet. Das Rauchen ist in den Industrienationen das bedeutendste einzelne Gesundheitsrisiko und die führende Ursache vorzeitiger Sterblichkeit. Zu den Erkrankungen, die bei Raucher:innen vermehrt auftreten, gehören beispielsweise Herz-Kreislauf-, Atemwegs- und Krebserkrankungen. Das Rauchen gilt als der wichtigste vermeidbare Risikofaktor für Morbidität und Mortalität. Rauchen ist ein chronisches Suchtverhalten, dessen Ursache Nikotinabhängigkeit ist. Diese soll behandelt werden, um den Risikofaktor Rauchen zu vermeiden. Mit diesem Beratungsleitfaden wird die Apotheke als orientierungsgibende Erstanlaufstelle gestärkt. Gleichzeitig wird das Gesundheitssystem entlastet und die Eigenverantwortung der Bevölkerung bei gesundheitlichen Fragen systematisch unterstützt.

## **Juristische Expertise auf höchstem Niveau**

Die **Rechts- und sozialpolitisch Abteilung** ist eine der zentralen Servicestellen der Apothekerkammer. Die Beratung der Mitglieder in verschiedenen rechtlichen Angelegenheiten stellt eine der Hauptaufgaben der Rechtsabteilung dar. Schwerpunkte der Beratungstätigkeit der Rechtsabteilung liegen in den Bereichen Apotheken-, Arzneimittel-, Arbeits- und Sozialrecht. Darüber hinaus stehen die Jurist:innen den Apotheker:innen aber auch in allen anderen berufsrelevanten Rechtsgebieten beratend zur Seite. Daneben unterstützt die Rechtsabteilung das Präsidium sowie die Landesgeschäftsstellen und betreut Ausschüsse und Arbeitsgruppen. Die Rechtsabteilung beobachtet und betreut für die Apotheker:innen relevante Gesetzgebungsverfahren auf nationaler und europäischer Ebene und verfasst Stellungnahmen zu berufsrelevanten Gesetzes- und Verordnungsentwürfen. Als rechtspolitische Abteilung leistet die Rechtsabteilung unverzichtbare Unterstützung bei der Vorbereitung und Aufbereitung politischer Entscheidungsgrundlagen und der Begleitung der Direktion und der gewählten Mandatar:innen bei der rechtlichen Umsetzung von Entscheidungen und Beschlüssen. Die juristische Expertise der Mitarbeiter:innen der Rechtsabteilung ist auch für die Verwaltungsverfahren im übertragenen Wirkungsbereich der Apothekerkammer unerlässlich. Von der Erteilung der allgemeinen Berufsberechtigung bis hin zu Konzessionsübertragungen für bestehende öffentliche Apotheken erfolgt die Abwicklung der Verfahren in fachlicher und organisatorischer Hinsicht durch die Jurist:innen der Kammer. Durch die – gerichtliche wie außergerichtliche – Verfolgung von Rechtsverstößen von Mitbewerbern leistet die Rechtsabteilung einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Apotheken vor unlauterem Wettbewerb.

### **Begleitung der Arbeitsgruppe zur Bedarfsprüfung**

Die im Rahmen der Studie zur Bedarfsprüfung eingerichtete Arbeitsgruppe wurde kontinuierlich rechtlich unterstützt. Dabei standen insbesondere die Prüfung der rechtlichen Implikationen und die Abklärung der Grenzen möglicher Modelle im Vordergrund, um die Studie auf einer sicheren gesetzlichen Grundlage umzusetzen.

### **Apotheker-Gesamtvertrag**

Zahlreiche Gespräche mit der Sozialversicherung wurden rechtlich begleitet, um ein angepasstes Vertragswerk zu entwickeln. Ziel war die Praxisvereinfachung für Apotheken, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Parallelimporten. Die Verhandlungen über weitere Anpassungen des Gesamtvertrags wurden fortgesetzt, jedoch noch nicht abgeschlossen.

### **Modernisierung des Apothekengesetzes**

Die internen Vorarbeiten zur Reform des Apothekengesetzes wurden intensiv fortgeführt. Schwerpunkt der Überlegungen lag auf der Reduktion bürokratischer Hürden und der praxisnahen Umsetzung innerhalb des bestehenden Ordnungssystems. Ziel ist es, den Apothekenbetrieb zu erleichtern und zukunftsorientierte, wettbewerbsfähige Strukturen zu schaffen.

### **ABO 2005 – Flexiblere Vorgaben für den Apothekenbetrieb**

Die Rechtsabteilung hat die Vorarbeiten für eine Novelle der ABO 2005 abgeschlossen und die Inhalte in einem legislativen Entwurf zusammengeführt. Dieser Vorschlag wurde dem Ministerium übermittelt und dient als Grundlage für weitere Abstimmungen. Ziel der Anpassungen ist es, flexiblere Betriebsregelungen zu ermöglichen, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung bestehender Apothekenräumlichkeiten.

## **Stabsstelle EU & Internationales**

2025 hat erneut gezeigt, wie massiv europäische Vorschriften in den Apothekenalltag hineinwirken. Wer hier, wie die **Stabsstelle EU & Internationales** im Auftrag der Apothekerkammer, nicht im entscheidenden Zeitpunkt Gehör findet, wird am Ende schnell von Neuregelungen überrascht, die dem eigenen Interesse zuwiderlaufen. Ein Hebel für entsprechendes Gehör auf EU-Ebene ist die PGEU als europäischer Interessenverband der Apothekerschaft: Dort bündelt die Apothekerkammer Positionen mit den Apothekerorganisationen anderer EU-Länder und platziert apothekenrelevante Anliegen insbesondere bei den supranationalen EU-Organen wie der Kommission und der Europäischen Arzneimittelagentur, wo nationale Einzelstimmen sonst leicht untergehen. Ebenso wichtig ist aber die direkte Präsenz – insbesondere in Gesprächen mit österreichischen Entscheidungsträger:innen am Rande vieler Verhandlungsrunden in Rat und Parlament.

Gesundheitspolitisch war 2025 in Brüssel ein Jahr mit hoher Schlagzahl. Ein Highlight war die intensive Begleitung des EU-Pharmapakets – die umfassendste Überarbeitung des europäischen Arzneimittelrechts seit etwa 20 Jahren. Das Paket setzt den künftigen Rahmen für Innovation, Zugang zu und Versorgung mit Arzneimitteln in ganz Europa. Der Fokus lag darauf, apothekenrelevante Aspekte frühzeitig sichtbar zu machen und in den politischen Abwägungen an die Spitze der Tagesordnung zu bringen. Insbesondere muss auch bei einer Harmonisierung über Ländergrenzen hinweg Platz für nationale Besonderheiten bleiben, die seit jeher zu einer funktionierenden Arzneimittelversorgung beitragen. Dazu zählt in Österreich beispielsweise die im internationalen Vergleich besonders wichtige Versorgungsfunktion magistraler und offizineller Arzneimittel sowohl in der niedergelassenen Versorgung als auch im Krankenhaus. Ebenfalls prägend war die Veröffentlichung des Critical Medicines Acts als europäische Antwort auf Arzneimittelengpässe – eines der zentralen gesundheitspolitischen Themen seit der Covid-19-Pandemie. Ob die hierbei vorgesehenen Maßnahmen, die neben der direkten Förderung von Produktionsstätten in Europa auch entsprechende Vorgaben im Beschaffungswesen und die Koordination zwischen Mitgliedstaaten umfassen, wirklich dafür sorgen werden, dass sich die Verfügbarkeit von Arzneimitteln tatsächlich spürbar verbessert, bleibt allerdings abzuwarten.

Das Brüsseler Jahr hatte aber nicht nur Highlights: Global war die Gesundheitspolitik von Unsicherheit geprägt – von internationalen Budgetkürzungen bis zu einer auch im EU-Parlament zunehmenden Polarisierung rund um Wissenschaft und Evidenz. Gleichzeitig kamen unerwartete externe Faktoren hinzu, etwa Debatten über mögliche US-Zölle auf Pharmazeutika und Medizinprodukte, die auch in Europa spürbare Nervosität ausgelöst haben. In diesem Umfeld braucht es umso mehr eine starke und einheitliche Interessenvertretung, die europäische und internationale Entwicklungen früh erkennt, einordnet und konsequent adressiert.

## **Garant für Stabilität, Sicherheit und Zukunft der Apotheken**

Die **Wirtschafts- und finanzpolitische Abteilung** ist die zentrale Drehscheibe für alle wirtschaftlichen Fragen innerhalb der Apothekerkammer – hier laufen

die Fäden zusammen, wenn es darum geht, den Apotheken in herausfordernden Zeiten den Rücken zu stärken.

### Umlagenvorschreibung und Umsatzmeldekarte

Im Dezember 2025 setzte die Delegiertenversammlung ein kraftvolles Signal: Die Umlagen wurden deutlich gesenkt und damit ein wesentlicher Impuls für eine nachhaltige finanzielle Entlastung der Apotheken gesetzt. Mit einem völlig neuen Freibetrag für öffentliche Apotheken, einer klaren Deckelung des Arzneimittelkaufs und einer reduzierten Umlage für Krankenhausapotheken wurde eine breit angelegte Entlastungswelle gestartet. Die Wirtschaftsabteilung hat sämtliche Vorarbeiten und die Umsetzung der Umlagenvorschreibung 2026 getragen – ein entscheidender Beitrag, um die Apotheken in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu unterstützen. Auch die angestellten Apotheker:innen profitieren: Ihr Umlagesatz wurde ebenfalls gesenkt. In Summe bedeutet das eine Entlastung von rund 2,3 Millionen Euro für unsere Mitglieder. Für eine starke Vertretung der Apothekerschaft braucht es harte Fakten. Vollständig ausgefüllte Umsatzmeldekarten liefern genau jene Datenbasis, die notwendig ist, um fundierte Forderungen zu stellen und die wirtschaftliche Situation unserer Apotheken nachhaltig zu verbessern.

### Alarmstufe Rot bei den Apotheken

Sinkende Spannen, explodierende Kosten – viele Apotheken stehen unter enormem wirtschaftlichem Druck. Eine aktuelle Auswertung der Bilanzdaten von Österreichs Apotheken durch die Wirtschaftsabteilung (Bilanzjahr 2023) zeigt ein besorgniserregendes Bild:

- 13 Prozent aller Apotheken schreiben rote Zahlen,
- weitere 30 Prozent können die Kosten eines angestellten Leiters/einer angestellten Leiterin nicht mehr erwirtschaften.

Damit ist klar: Die wirtschaftliche Basis des österreichischen Apothekenwesens bröckelt. Umso wichtiger sind die laufenden Wirtschaftsverhandlungen mit den Sozialversicherungsträgern. Ziel ist es, die Ertragsituation endlich wieder auf ein tragfähiges Niveau zu heben. Die Wirtschaftsabteilung liefert dafür

nicht nur präzise Analysen und Auswertungen, sondern bereitet auch alle Argumentationsgrundlagen datenbasiert auf.

Ein Blick auf die Entwicklung der Apothekenleistungen im Krankenkassenbereich seit 2012 zeigt deutlich: Die Leistungsabgeltung bleibt weit hinter den tatsächlichen Teuerungen zurück – und im Vergleich zu den steigenden Einnahmen der Krankenkassen wirkt die Entwicklung geradezu dramatisch. Ohne eine faire Honorierung wird die hochwertige Arzneimittelversorgung durch die öffentlichen Apotheken nicht dauerhaft aufrechtzuhalten sein.

### Moderne Analytik für zukunftssichere Apothekenverteilung

Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die Erstellung von Bedarfsgutachten im Rahmen der Apothekenkonzessionsverfahren – ein zentraler Baustein, um eine flächendeckende, bedarfsorientierte und zukunftsfähige Versorgung sicherzustellen. Pro Jahr werden von den Expert:innen der Abteilung im Durchschnitt mehr als 100 Gutachten und Stellungnahmen im Zusammenhang mit Neuansuchen für öffentliche Apotheken und Verlegungen von bestehenden Apotheken außerhalb ihres Standortes erstellt. Dabei kommt modernste Technologie zum Einsatz: Ein hochentwickeltes Geoinformationssystem ermöglicht präzise, digital gestützte Gutachten für ganz Österreich. Die Wirtschaftsabteilung agiert zudem als Gutachterin und vertritt als Sachverständige die Interessen der Apothekerschaft vor Gerichten und Behörden. Um wissenschaftlich stets am Puls der Zeit zu bleiben, wurde – nach einem europaweiten Ausschreibungsverfahren – der Grundstein für eine völlig neue Grundlagenstudie gelegt. Dabei sollen auch aktuellere und neu verfügbare Daten eingesetzt werden, um treffsichere Gutachten und dadurch eine noch präzisere österreichweite Apothekenverteilung zu ermöglichen.

### „Apothek in Zahlen“ – Datenpower für alle

Auf vielfachen Wunsch wird im Laufe des Jahres 2026 die beliebte „Apothek in Zahlen“ neu aufgelegt – moderner, digitaler und zugänglicher. In leicht verständlicher Form werden aktuelle Zahlen, Entwicklungen und Trends rund um Apotheken, Apotheker:innen und pharmazeutische Daten präsentiert. Ein kompakter Überblick, der informiert, einordnet und Orientierung bietet. Für alle Fragen rund um Wirtschaft,

Finanzen und Zahlen steht die Wirtschaftsabteilung jederzeit als kompetente Partnerin zur Verfügung. Die Mitarbeiter:innen beraten gerne bei Fragen zur Bewilligung neuer Apotheken, Einspruchsrechte für bestehende Apotheken und Unterstützungsleistungen der Apothekerkammer.

### Erfolgreiches Jahr der Fort- und Weiterbildungsabteilung

Die kontinuierliche Aufrechterhaltung und Ausweitung des Fachwissens durch Fort- und Weiterbildungen ist eine entscheidende Grundlage für die Berufsausübung von Apotheker:innen. Das breite Bildungsangebot der Apothekerkammer dient als Grundlage zur Erfüllung der Fortbildungsverpflichtung.

#### Die Fortbildungsverpflichtung

Zur Sicherstellung der hohen Beratungsqualität und Versorgung in den Apotheken wurde die Fortbildungsverpflichtung der Apotheker:innen mit Inkrafttreten der Fortbildungsrichtlinie 2024 konkretisiert. Durch die Novelle der Fortbildungsrichtlinie im Jänner 2025 wurden Klarstellungen für bis dahin noch offene Punkte getroffen. Unter anderem kann nun ein Teil der Fortbildungsverpflichtung im Selbststudium und durch individuelle Bildungsmaßnahmen erbracht werden. Die Eckpunkte der Fortbildungsrichtlinie sind jedoch unverändert geblieben: Im Bildungszeitraum von drei Jahren müssen mindestens 150 Bildungspunkte erlangt werden. Die Zwischenbilanz zur Halbzeit des ersten Bildungszeitraums kann sich sehen lassen. Insgesamt wurden bislang über 640.000 Bildungspunkte dokumentiert. Rund 1.000 Apotheker:innen haben die erforderlichen Punkte bereits erreicht.

#### 3.000 Teilnehmende bei APOkongressen

Die jährlichen APOkongresse in Schladming, Pörschach, Salzburg und Wien sind seit vielen Jahren die größten und bedeutendsten Bildungsveranstaltungen für Apotheker:innen in Österreich. Die Fachkongresse bieten eine Plattform zur Wissensvertiefung und Erweiterung, zum Netzwerken und für das Kennenlernen neuer Entwicklungen im Bereich der Pharmazie und Medizin. In Ergänzung zu den durchgehend hochwertigen Vorträgen können sich die Teilnehmenden im Rahmen der Fachausstellung mit führenden Branchenvertreter:innen austauschen und Impulse für die Arbeit in der Apotheke gewinnen.

Diese Fortbildungen stellen einen unverzichtbaren Bestandteil der beruflichen Weiterentwicklung dar und fördern die Vernetzung innerhalb der Apothekerschaft. Auch 2025 konnten wir uns über ein enorm großes Interesse an den APOkongressen freuen. Die Fortbildungen in Schladming, Pörschach und Wien waren bereits Wochen zuvor ausgebucht und in Salzburg konnte der bisherige Rekordbesuch von 500 Teilnehmenden auf 800 gesteigert werden. Insgesamt konnten wir 2025 erstmals 3.000 Apotheker:innen auf den APOkongressen willkommen heißen.

#### Neue und etablierte Fortbildungen

2025 konnte die neue Bildung „Screening und Testen in der Apotheke“ etabliert werden, die sich aus einem e-Learning mit drei Modulen sowie zwei Live-Veranstaltungen zu den Themen „Point-of-Care – Patientennahes Testen“ und „Pharmakogenetik & Mikrobiom“ zusammensetzt. Wie relevant dieses Thema ist, zeigt sich an den beinahe durchwegs ausgebuchten Bildungsterminen. Auch im Bereich der Medikationsanalyse wurde eine neue und äußerst praxisnahe Bildung erstmals an mehreren Standorten als Präsenzveranstaltung angeboten: der „Workshop Medikationsanalyse – periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)“. Die Bildung besteht aus einem e-Learning und einem Workshop und es sind für die Zukunft weitere Indikationen neben der pAVK geplant. Um auf mögliche Gesetzesänderungen vorbereitet zu sein, wurde die Impfbildung für Apotheker:innen auch 2025 weiter forciert. Sie umfasst u.a. Bildungsinhalte zur Immunologie, zu impfpräventablen Krankheiten sowie Prävention, Impftechnik und Erster-Hilfe. Sie stärkt so das Verständnis und ermöglichen eine fundierte Beratung. Rund 2.700 Absolvent:innen bisher spiegeln die große Beliebtheit der Kurse eindrucksvoll wider. Im Bereich der Klinischen Pharmazie waren 2025 die Medikationsanalyse Basiskurse sowohl online als auch in Präsenz in Wien und Graz wie gewohnt sehr gefragt und meist rasch ausgebucht. Daneben erfreuen sich die monatlichen Online-Workshops Klinische Pharmazie Zirkel konstant hoher Teilnehmezahlen.

#### Phytopharmaka und Phytotherapie in der Apothekenpraxis

Der Lehrgang wurde gemeinsam mit der Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) ins Leben gerufen. Die Bildung setzt sich aus drei Kurswochenenden, einer pharmakobotanischen Exkursion



# 3.000

Apotheker:innen haben sich auf APOkongressen weitergebildet

APOkongresse 2025 in Schladming, Pörtlach, Salzburg und Wien



# 2.330

m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche



# 54

Referent:innen

# 298

Aussteller

sowie einer Abschlussprüfung zusammen. Auch in diesem Jahr zeigte sich großes Interesse an den Kursen und so wurden diese erstmals neben Wien auch in Innsbruck angeboten. Darüber hinaus fanden wieder in mehreren Bundesländern die beliebten Kommunikationsseminare Erstanlaufstelle Apotheke sowie die Fortbildungen der Erstanlaufstelle Apotheke mit dem Fokus auf standardisierte Beratung zu unterschiedlichen Indikationen statt. Besonders auch die regionalen Veranstaltungen der Landesgeschäftsstellen sind wichtiger Teil des umfangreichen Fortbildungsangebots und stärken die regionale Vernetzung.

### Weitere Fortbildungen

Monatliche Webinare zu aktuellen Themen der Pharmazie und Apothekenwelt stellen flexible Fortbildungsmöglichkeiten dar. 2025 konnte die Marke von über 1.000 Teilnehmenden pro Webinar gleich mehrmals übersprungen werden und der Jahresrekord lag bei über 1.600 Apotheker:innen bei einem Webinar. Das digitale Fortbildungsangebot auf der e-Learningplattform der Apothekerkammer wird kontinuierlich erweitert und deckt die relevanten Themen der Pharmazie und Medizin ab. Es umfasst mittlerweile rund 100 Kurse. Apotheker:innen können sich so flexibel und ortsunabhängig fortbilden. Diese Online-Schulungen werden regelmäßig aktualisiert, um den neuesten Standards zu entsprechen. Zahlreiche Veranstaltungen externer Anbieter sind durch die Apothekerkammer anerkannt, was die Auswahl an Fortbildungsmöglichkeiten noch erweitert. So wurden seit Beginn der verpflichtenden Fortbildung an die 800 Anträge auf Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen von externen Fortbildungsanbietern gestellt.

### Evidenz zur Wirksamkeit von Medikationsanalysen in öffentlichen Apotheken

Neben den erfolgreichen Fortbildungen zählt die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und dem Dachverband der Sozialversicherungen veröffentlichte Studie „Improve Drug Therapy Trial“ im Fachjournal *Frontiers in Medicine* zu den Highlights des Jahres 2025. Diese Studie stellt einen wichtigen Meilenstein für die Etablierung pharmazeutischer Medikationsanalysen (MA) dar und ist das Ergebnis einer jahrelangen konzeptionellen, methodischen und organisatorischen Vorbereitungsarbeit. Dadurch konnte erstmals hochwertige Evidenz aus Österreich

für Medikationsanalysen vom Typ 2a in öffentlichen Apotheken geliefert werden. Untersucht wurde der Effekt einer apothekenbasierten strukturierten MA bei Patient:innen mit Polypharmazie ( $\geq 8$  Medikamente). Es handelte sich um eine multizentrische, randomisierte, kontrollierte, patienten- und observer-blinded Studie in 14 Wiener Apotheken, bei der 220 Patient:innen eingeschlossen wurden. Nach drei bis vier Monaten reduzierte eine einmalige MA Typ 2a arzneimittelbezogene Probleme um rund 70 Prozent gegenüber der Kontrollgruppe. Therapieadhärenz und Gesundheitskompetenz verbesserten sich signifikant, zudem sank die Anzahl der Wirkstoffe um etwa neun Prozent. Nach einer MA berichteten Patient:innen signifikant häufiger über einen guten bis sehr guten Gesundheitszustand und waren rund dreimal so wahrscheinlich von einer subjektiven Gesundheitsverbesserung überzeugt. Die Ergebnisse unterstreichen den hohen klinischen und gesundheitssystemischen Stellenwert dieser Serviceleistung in öffentlichen Apotheken, da neben der Arzneimitteltherapiesicherheit und Effektivität vor allem die Adhärenz und Gesundheitskompetenz profitierten.

### Keine Strategie, keine Innovation ohne Kommunikation

In der **Stabsstelle Strategie – Innovation – Kommunikation** stehen die Beantwortungen von Journalist:innen-, Stakeholdern- und Apotheker:innen-Anfragen aber auch die Durchführung von und inhaltliche Vorbereitung der Kammer-Teilnehmenden an (Presse-) Konferenzen auf der Tagesordnung. So wurde etwa gemeinsam mit Gesundheitsministerin Korinna Schumann und Heinz Fuchsig von der ÖÄK höchst erfolgreich bei einer Pressekonferenz das Thema „Hitze: Beratungsangebote und Prävention“ in den heimischen Medien platziert. Auch die gesamte PR-Arbeit über sämtliche Kanäle sind hier verortet.

### Imagekampagne „Bei jedem A für dich da!“

Unter dem Claim „Bei jedem A immer für dich da!“ startete die Apothekerkammer am 6. Oktober 2025 eine landesweite Imagekampagne. Das Ziel: Die Sichtbarkeit der Apothekerschaft stärken, das Vertrauen in die pharmazeutische Versorgung weiter ausbauen und die Funktion von Apotheken als niederschwellige Anlaufstelle im Gesundheitssystem unterstreichen. Herzstück der Kampagne war ein 20-sekündiger

TV-Spot, der von großformatigen Plakaten, Print-Inseraten in auflagenstarken Medien sowie von Online-Bannern und Video-Ads begleitet wurde. Mit dem TV-Spot wurden mehr als zwölf Millionen Kontakte erzielt. Die erreichten Personen sahen den Spot im Schnitt mehr als vier Mal. Online generierte das Imagevideo rund neun Millionen Ausspielungen. Auf YouTube wurde es 130.000 Mal aufgerufen. Digitale Banner auf Nachrichtenportalen und anderen Plattformen erzielten rund 25 Millionen Impressionen und mehr als 30.000 Klicks. Ergänzend dazu wurden Inserate in diversen Printmedien geschaltet. Die Landesgeschäftsstellen Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien verlängerten die Kampagne durch Außenwerbung und stärkten damit die Wahrnehmung und den regionalen Bezug. Niederösterreich erzielte mit ihren digitalen Bannern rund 400.000 Impressionen. Außenwerbung in Form von Plakaten, digitalen Citylights sowie zwei gebrandete Busse im Raum St. Pölten und Wiener Neustadt brachten rund acht Millionen Kontakte. Ergänzt wurde die regionale Kampagne durch NÖN-Inserate und Radio-Spots auf Radio Niederösterreich. In Oberösterreich erzielte die Plakatwerbung mehr als 2,5 Millionen Sichtkontakte. Dazu kamen Print-Inserate in den OÖN und digitale Citylights in Linz und Wels mit rund 1,5 Millionen Sichtkontakten. In Vorarlberg erreichten Plakate und digitale Citylights rund eine Million Kontakte. In Wien lieferten City-Lights und Plakate rund fünf Millionen Sichtkontakte. Zusätzlich war eine gebrandete Straßenbahn auf den Linien 5, 12, 52 und O unterwegs.

### Kräftige Stimme der Apotheken bei Stakeholder-Events

Als zentraler Player im Gesundheitswesen misst die Apothekerkammer der Partizipation bei Fachveranstaltungen traditionell große Bedeutung bei. Das zweimal jährlich stattfindende Austrian Health Forum (AHF) bringt die wichtigsten Gruppen und Persönlichkeiten des heimischen Gesundheitssystems zusammen, um Lösungen für die aktuellen Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu entwickeln und innovative Ideen zu diskutieren. Im Rahmen der beiden AHF in Schladming und Bad Hofgastein hatte die Apothekerkammer die Gelegenheit, die Potenziale der Apothekerschaft zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung klar zu formulieren und im Rahmen zahlreicher Diskussionen zu erläutern. Im Vordergrund standen dabei:

**Bei jedem**



**für dich da.**

Österreichs Apothekerinnen und Apotheker.



- **Patient:innensteuerung:** Die öffentlichen Apotheken sollen als gesundheitliche Erstanlaufstelle etabliert werden, anstatt über Ambulanzgebühren zu diskutieren.
- **Prävention und Präventionskonto:** Die von der Apothekerkammer geforderte bundesweite Präventionsstrategie zusammen mit einem persönlichen Präventionskonto sind wesentliche Maßnahmen, um die Gesundheitsvorsorge gezielt zu optimieren.
- **Assistierte Telemedizin:** Mit dem Angebot der „Telemedizinische Video-Beratung“ können die Apotheken zu bestimmten Randdienstzeiten eine Alternative zum Weg ins Spital innerhalb der Gesundheitsversorgung sein.

Auch auf der jährlich stattfindenden Kommunalmesse, Österreichs größter Fachmesse für die Top-Entscheidungsträger:innen aus den Gemeinden, war die Apothekerkammer präsent. Die politischen Spitzen von Bund, Ländern, Gemeinden und Städten konnten sich diesmal in Klagenfurt in vielen intensiven Gesprächen

über die gesundheitspolitische Bedeutung und der immer wichtiger werdenden Rolle der Apotheker:innen austauschen. Die Apothekerschaft präsentierte dort ihr breites Leistungsspektrum auch in der Praxis: Apothekerinnen führten vor Ort insgesamt 200 Gesundheitstests, Blutdruckmessungen und Berechnungen des persönlichen kardiovaskulären Risikos durch. So wurde erneut das große Potenzial der wohnortnahen Apotheken besonders im Bereich der Prävention und Früherkennung im wahrsten Sinne des Wortes spürbar. Darüber hinaus konnte eine Vielzahl an standespolitisch bedeutenden Themen direkt und persönlich diskutiert werden: für eine bessere Gesundheitsversorgung mit den österreichischen Apotheken.



### Das Rückgrat der Apothekerkammer

Die **Stabsstelle Finanz- und Rechnungswesen** bildet das betriebswirtschaftliche Fundament der Apothekerkammer. Ihr Aufgabenbereich reicht von operativen Tätigkeiten über strategische Steuerung bis hin zu Qualitäts- und Krisenmanagement. Zu den Kernaufgaben zählen die fristgerechte Erstellung von Jahresabschlüssen und Quartalsberichten für Direktion, Fachabteilungen, Landesgeschäftsstellen sowie die Betriebe gewerblicher Art – darunter das Apothekelabor und die Öffentlichkeitsarbeit. Ein besonderer Fokus liegt auf der sorgfältigen Budgetplanung und -überwachung. Die Einhaltung der geplanten Ausgaben sowie die effiziente Nutzung der finanziellen Ressourcen stehen dabei im Mittelpunkt.

### Unterstützung abteilungsübergreifender Projekte

Mit fachlicher Expertise, verlässlichen Finanzanalysen und gezielter Unterstützung begleitete die Stabsstelle im Berichtsjahr zahlreiche neue Initiativen, unter anderem:

- die Einführung neuer Vertragsdatenblätter für Vortragende,
- Maßnahmen im Bereich Innovationsförderung, die hohe Flexibilität und Fachkompetenz erforderten,
- sowie die Vorbereitung und Umsetzung der Umlagenreduktion ab 2026, die maßgeblich durch das Finanz- und Rechnungswesen gesteuert wurde.

Ein besonders umfangreiches Projekt war und bleibt der Erwerb der neuen Flächen Spitalgasse 31A, Michelbeuergasse 2 und 4. Die Abwicklung erforderte umfassende steuerliche, bilanzielle und teils rechtliche Expertise der Stabsstelle, die auch die laufende Weiterbetreuung in den Abrechnungen der Liegenschaften übernommen hat. Als zentrale Anlaufstelle für den Kontrollausschuss, der die Gebarung der Apothekerkammer digital prüft, sorgt die Stabsstelle für eine reibungslose und effiziente Prüfung. Im Bereich Qualitätsmanagement wurden alle internen und externen Audits rund um die Finanzprüfungen sowohl des Unternehmens- wie auch des Steuerrechts erfolgreich und ohne Beanstandungen abgeschlossen. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Lohn- und Gehaltsverrechnung der Mitarbeiter:innen in ganz Österreich – einschließlich der Abrechnung von Werkverträgen, Funktionsgebühren, Reisekosten, sowie der Budgetierung der Personalausgaben. Trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen kam es zu keinen Zahlungsausfällen bei Kund:innen, Lieferant:innen oder Banken. Dank des engagierten und effizienten Managements der Stabsstelle bleibt die finanzielle Stabilität nachhaltig gesichert.

### Digitalisierung, die im Alltag wirkt

2025 stand für die **Stabsstelle IT & Digitalisierung** im Zeichen der konsequenten Weiterentwicklung digitaler Rahmenbedingungen für die Apothekerschaft

und der Organisation Apothekerkammer. Neben zwei großen Schwerpunktprojekten lag der Fokus im allgemeinen Arbeitsprogramm darauf, digitale Services stabil zu betreiben, neue Anforderungen strukturiert zu integrieren und Anwendungen für Apotheken zuverlässig zu unterstützen. Leitgedanke war dabei, dass Digitalisierung nur dann Mehrwert schafft, wenn sie in der Praxis funktioniert: sicher, verständlich, belastbar und effizient. Die Tätigkeiten lassen sich in drei Handlungsfelder zusammenfassen: digitale Standards im Gesundheitssystem mitgestalten, Betrieb und Support absichern sowie digitale Produkte und Vorhaben professionell umsetzen.

### 1. Schnittstelle zum Gesundheitssystem: Anforderungen aufnehmen, Lösungen mitgestalten

Als fachlich-technische Schnittstelle zwischen Apothekerschaft, Kammerorganisation und zentralen eHealth-Strukturen hat die Stabsstelle 2025 laufend Anforderungen analysiert, bewertet und in umsetzbare Spezifikationen übersetzt. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere Fragestellungen rund um Interoperabilität, Datenschutz, Rollen und Berechtigungskonzepte sowie praxistaugliche Prozessabbildungen. Ziel war es, Entwicklungen frühzeitig einzuordnen, Auswirkungen für Apotheken abzuschätzen und die Interessen der Apothekerschaft in technischen und organisatorischen Abstimmungen zu verankern.

### 2. Stabiler Betrieb und Unterstützung im Tagesgeschäft

Ein wesentlicher Teil der Arbeit war 2025 die Sicherstellung eines reibungslosen IKT-Betriebs in der ÖAK und den Landesgeschäftsstellen. Dazu gehörten die Bearbeitung laufender Supportfälle, die Begleitung standardisierter IT-Prozesse sowie die Unterstützung bei Änderungen an Systemen und Arbeitsabläufen. Der Betrieb der IKT-Infrastruktur erfolgte weiterhin in enger Abstimmung mit der Pharmazeutischen Gehaltskasse. Ergänzend wurden Schulungs- und Unterstützungsformate weitergeführt und dort ausgebaut, wo konkrete Bedürfnisse sichtbar wurden mit dem Ziel, Wissen im Haus zu stärken und den Umgang mit etablierten Werkzeugen zu vereinheitlichen.

### 3. Steuerung digitaler Vorhaben: Struktur statt Einzelmaßnahmen

Damit digitale Lösungen langfristig wirksam sind, braucht es klare Verantwortlichkeiten, nachvollziehbare Entscheidungen und saubere Umsetzungsprozesse. 2025 hat die Stabsstelle IT & Digitalisierung deshalb den Fokus auf professionelles Projekt- und Produktmanagement gelegt. Die beiden zentralen Schwerpunktprojekte des Jahres, die ApoApp und sicherversorgt.at, standen dabei im Mittelpunkt der strategischen und operativen Arbeit. Über diese Großprojekte hinaus wurde die Weiterentwicklung bereits etablierter Services als kontinuierliche Aufgabe verstanden: nicht als „Projekt“, sondern als dauerhaftes Produkt, das laufend optimiert, abgesichert und an neue Anforderungen angepasst wird. Insbesondere das Serviceportal wurde dabei weiterhin als zentrale Plattform für Mitglieder-Services betreut und im Hinblick auf Stabilität, Benutzer:innenfreundlichkeit, Schnittstellenkoordination sowie konsistentes Daten- und Berechtigungsmanagement weiterentwickelt.

### Wo Forschung, Praxis und Patientensicherheit zusammenkommen

Das **Apothekerlabor** dient den Apotheken als wichtiger Dienstleister und ist zudem ein geschätzter Partner der pharmazeutischen Industrie. Mit großer fachlicher Kompetenz und hochmoderner Technologie hat sich das Chemisch-Pharmazeutische Laboratorium der Apothekerkammer zu einem der führenden Analyselabore des Landes entwickelt. Es unterstützt öffentliche und Krankenhausapotheken täglich durch wichtige Serviceleistungen und trägt damit wesentlich zur hohen Qualität der Arzneimittelversorgung sowie zur Optimierung von Patient:innen- und Arzneimittelsicherheit bei.

### Rekordbeteiligung beim jüngsten Ringversuch

Das Vertrauen der Apotheken in das GMP-zertifizierte Labor im Wiener Apothekerhaus ist groß – das zeigen unter anderem die stetig wachsenden Teilnehmerzahlen an den Ringversuchen des Apothekerlabors, die als wichtiges Instrument externer Qualitätssicherung im Bereich der magistralen Rezeptur dienen. Beim zuletzt durchgeführten Ringversuch konnte erneut ein Teilnehmerrekord verzeichnet werden. Anzuerfichtigen galt es für die teilnehmenden Apotheker:innen gemäß eines vom Apothekerlabor vorgegebenen

Arbeitsprotokolls Prednisolon-Kapseln 2 mg. Dieses Arzneimittel kommt bei Säuglingen und Kleinkindern zur Behandlung schwerer allergischer Reaktionen und Autoimmunerkrankungen zum Einsatz und weist eine hohe Praxisrelevanz auf. Bewertet wurden neben Wirkstoffidentität, -gehalt und -verteilung auch galenische Kriterien wie Form, äußeres Erscheinungsbild, Verpackung sowie eine korrekte Kennzeichnung. „Wir haben Tausende Proben analysiert, die von den Apotheken eingesendet wurden und es gab nur bei sehr wenigen Proben etwas zu beanstanden. Das bestätigt die hohe Qualität der magistralen Anfertigungen in den Apotheken“, betont Laborleiter Stefan Brenner. Der Ringversuch wurde auch dazu genutzt, einer Pharmazie-Studentin die Möglichkeit zu geben, Daten aus der Praxis für ihre Masterstudie zu erheben. Unter Anleitung wertete sie im Apothekerlabor Proben aus und sammelte dabei wertvolle Erfahrung bei der Anwendung modernster Analysemethoden und Gerätschaften.

#### Veröffentlichung im renommierten Journal „Life“

Einen weiteren wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Arzneimittelsicherheit von jungen Patient:innen leistete das Apothekerlabor mit einer Stabilitätsstudie zu Atropinsulfat-Augentropfen, die niedrig dosiert bei Kindern zur Behandlung von progressiver Myopie (Kurzsichtigkeit) eingesetzt werden. Gemeinsam mit Forscher:innen der Universität Wien untersuchten die Mitarbeiter:innen des Apothekerlabors, wie sich der Dispenser-Typ und die Umgebungstemperatur auf die chemische und mikrobielle Stabilität der Augentropfen auswirkt, die zur Vermeidung von Reizungen und Sensibilisierungen ohne Konservierungsmittel auskommen müssen. Die im Apothekerlabor gesammelten Daten bildeten die Grundlage für einen wissenschaftlichen Artikel, der im renommierten Journal „Life“ veröffentlicht wurde. „Unsere Studienergebnisse geben den verschreibenden Ärzt:innen und den Eltern der jungen Patient:innen zusätzliche Sicherheit, da sie klar aufzeigen, wie sich unterschiedliche Dispenser-Typen und Temperaturen auf die Haltbarkeit der Augentropfen auswirken und wie viele Wochen man dieses konservierungsmittelfreie Medikament unter den jeweils gegebenen Umständen sicher verwenden kann“, berichtet Brenner. Neben der gemeinsamen Studie mit der Universität Wien kooperierte das Apothekerlabor auf Projektbasis auch mit dem AKH Wien und dem LKH Graz.

Zudem wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche Aufträge im Bereich Auftragsanalytik abgearbeitet, um das Labor kostendeckend betreiben und regelmäßig Investitionen in neue Technologien tätigen zu können. Bei der pharmazeutischen Industrie genießt das Apothekerlabor einen hervorragenden Ruf als kompetenter und zuverlässiger Dienstleister.

#### Schatzkammer des pharmazeutischen Wissens

„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“ – das dem Politiker und Publizisten August Bebel zugeschriebene Zitat beschreibt einen Ort im Apothekerhaus besonders gut: die eindrucksvolle **Bibliothek der Österreichischen Apothekerkammer**. Sie gehört zu den ältesten und bedeutendsten pharmazeutischen Fachbibliotheken des deutschen Sprachraums und wird zu Recht „Schatzkammer des Wissens“ genannt. Wer zum Apothekerberuf und dem umfangreichen Fachbereich der Pharmazie Fragen hat, ist hier genau richtig: Mit einem Bestand von rund 100.000 Büchern aus sechs Jahrhunderten bleibt wohl (fast) keine Frage offen.

Die Sammlung ist mehr als eindrucksvoll: Es finden sich Werke aus allen Gebieten der klassischen Pharmazie mit den Schwerpunkten Botanik, Pharmazeutische Chemie, Pharmakognosie, Pharmakologie, Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Warenkunde, Pharmaziegeschichte, Physik und physikalische Gerätekunde sowie Sanitätsgesetzgebung. Einen wichtigen Schwerpunkt der Sammlung bilden naturgemäß Arzneibücher, Dispensatorien, Kommentare zu den Arzneibüchern, Arzneytaxen sowie Lexika und Handbücher aber auch alles Wissenswerte rund um die jahrtausendalte Geschichte der Pharmazie. Damit all das Wissen aus der Vergangenheit auch heute und in Zukunft für Interessierte noch nutzbar ist, wurde 2025 sowohl ein neuer Depotraum geschaffen als auch ein umfangreiches Restaurierungsprojekt im Bibliothekssaal und einem Magazinraum umgesetzt. In diesem Depotraum hat unter anderem das älteste im Besitz der Apothekerkammer befindliche Buch eine neue Heimat gefunden: das „Kleine Destillierbuch“ des Wundarztes und Botanikers Hieronymus Brunschwig. Das Werk ist datiert mit Mai 1500 und stammt somit aus jener Zeit, in der der Buchdruck noch kaum entwickelt war. Aus kunsthistorischer Sicht ist das Werk eine „Inkunabel“ – also ein Frühdruck. Gemeinsam mit



## Die Apothekerschaft wird gesehen

Rund **9**  
Millionen Mal wurde die Imagekampagne  
„Bei jedem A“ auf Social Media ausgespielt.

**32**  
Millionen Mal wurde der neue TV-Spot  
der Apothekerkammer gesehen.

Auf **54.600**  
Aufrufe kam der organisch erfolgreichste  
Instagram-Beitrag.

**39.600**  
Aufrufe zählte der organisch  
erfolgreichster Facebook-Beitrag.

**356**  
Medien aller Art haben über die  
Apothekerkammer berichtet.

**390**  
Millionen betrug die Reichweite der  
Medienberichte über die Apothekerkammer.

**349**  
Mal kam die Apothekerkammer in  
Print-Medien vor.

**481**  
Mal kam die Apothekerkammer in  
Radio- und TV-Beiträgen vor.

**1.300**  
Mal kam die Apothekerkammer in  
Social-Media-Beiträgen vor.

**130.000**  
Mal wurde der Spot der „Bei jedem A für dich  
da“-Kampagne auf YouTube aufgerufen.

**25**  
Millionen Impressionen zählte die  
„Bei jedem A für dich da“-Kampagne.

**29**  
Nationen aus aller Welt waren beim Ball der  
Pharmazie vertreten.



Sophie Rabitsch



Letizia Fischer

mehr als 500 weiteren Büchern aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert wurde dieses Kleinod im neuen Depotraum untergebracht. Dort liegt das Augenmerk ganz auf den besonderen klimatischen Bedingungen, die Werke dieses Alters brauchen. UV-Licht sowie zu hohe und zu niedrige Temperaturen aber auch Luftfeuchtigkeit führen bei historischen Papieren, Pergamentbögen und Leder- oder Holzeinbänden zu rasanteren Alterungsprozessen, die dank des neuen Depotraums eingedämmt werden.

Die Sammlung geht auf die im Jahr 1802 von Josef Moser gegründete „Pharmazeutisch-chemische Lesegesellschaft“ sowie die „Bibliothek des Allgemeinen österreichischen Apothekervereins“ zurück und ging mit der Gründung der Apothekerkammer 1947/1948 in deren Besitz über. Aufgrund des fortgeschrittenen Alters und dem damit verbundenen Wert der Sammlung wurden mit Sophie Rabitsch und Letizia Fischer zwei akademisch geschulte Restauratorinnen mit professionellen Reinigungsarbeiten und einem umfassenden Monitoring des Buchbestands beauftragt. In monatelanger Arbeit wurden etwaige Schäden, die in naher Zukunft eine Konservierungs- oder Restaurierungsmaßnahme notwendig machen, kategorisiert und vermerkt. Auf einzelnen Buchseiten ließ sich sogar mikrobieller Befall feststellen, der mit 70-prozentigem Alkohol unschädlich gemacht wurde. Auch 2026 führen die zwei Expertinnen weitere Arbeiten durch. Insgesamt zeigte dieses Projekt den durchwegs sehr guten Zustand des historischen Buchbestandes, auf den die Apothekerschaft seit mehr als 220 Jahren besonders gut achtgibt – und auch in den nächsten 200 Jahren gut achtgeben wird. Doch nicht nur Vergangenheit, auch Gegenwart und Zukunft spielen in der Bibliothek eine große Rolle. So konnten auch 2025 diverse Medien-Anfragen rund um

Apothek, Pharmazie und Co. mit Hilfe von „Zeugen aus Papier“ eindrucksvoll untermauert werden. So wurde in der ORF-Reihe „G’sund in Österreich“ die pharmaziehistorische Expertise zum Thema „Drogen in der Medizin – Zwischen Suchtgefahr und Heilung“ mit Hilfe von historischen Inseraten über Haschisch als Mittel gegen Hühneraugen oder „Coca-Blätter“ dargestellt. Abgerundet wurde das Jahr 2025 mit Führungen durch die Bibliothek, die nicht nur angehende Apotheker:innen in Staunen versetzt.

### Damit im Apothekerhaus alles rund läuft

Vor den Vorhang holen möchten wir an dieser Stelle auch all jene, die im Hintergrund des Wiener Apothekerhauses immer für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Die Mitarbeiter:innen des Technischen Dienstes sorgen tagtäglich dafür, dass sich sowohl Beschäftigte als auch Besucher:innen rund um wohl fühlen und mit allen notwendigen Assets versorgt sind. Sie sind es, die immer und überall die Voraussetzungen für vernünftige Arbeitsbedingungen im Apothekerhaus schaffen. Das achtköpfige Team zeichnet sich durch breites Wissen und große Kenntnis in den unterschiedlichsten Bereichen aus: So sind die Mitarbeiter:innen zuständig für die Betreuung, Steuerung und Wartung technischer Gerätschaften (u.a. Alarmanlagen, Multifunktionskopiergeräte und Zentralheizung) und die Erledigung diverser Reinigungs-, Reparatur-, Bestell-, Lager- und Versandtätigkeiten. Weiters unterstützen sie beim Möblieren von Büros, der Pflanzenpflege und der Vorbereitung von Sitzungs- und Veranstaltungsräumen bis hin zur Umsetzung von Brandschutz- und Krisenvorsorgemaßnahmen. Auch die Koordinierung von größeren Umbau- und Modernisierungsarbeiten im Apothekerhaus, die viel Zeit und Abstimmung beanspruchen, liegen in den Händen des Technischen Dienstes.



**PEFC-zertifiziert**

Dieses Produkt  
stammt aus  
nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern und  
kontrollierten Quellen

[www.pefc.at](http://www.pefc.at)

